

Bündnis 90/Die Grünen  
Fraktion im Bezirksparlament

# Klimaschutzprogramm 2020 für Friedrichshain-Kreuzberg

Klima-AG der Fraktion im Bezirksparlament und der Bezirksgruppe:  
Turgut Altug (Geschäftsführender Ausschuss), Tommi Augsburg (Praktikant), Barbara  
Fischer (Bezirksgruppe), Christian Honnens (Fraktionsreferent), Antje Kapek  
(Fraktionssprecherin), Paula Riester (klimapolitische Sprecherin der Fraktion), Erika  
Romberg (Geschäftsführender Ausschuss), Manuel Sahib (Fraktionsvorstand), Jonas  
Schemmel (Bezirksgruppe)

**1. Entwurf, Stand: 8. Juni 2010**

**INHALTSVERZEICHNIS..... FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.**

<b>(1)</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>5</b>
<b>(2)</b>	<b>RÜCKBLICK: CHRONOLOGIE BISHERIGER AKTIVITÄTEN.....</b>	<b>6</b>
	Sommer 2010: Neue Grünfläche auf dem Kreuzberger Gleisdreieck .....	6
	Februar 2010: 10. Solaranlage auf Schulturnhallen.....	6
	Frühjahr 2010: Neue Grünfläche in Friedrichshain: Park an der Spree .....	6
	Herbst 2009: Neue Grünfläche am Spreeufer: East-Side-Park .....	6
	17. Oktober 2009: Neuer Interkultureller Garten und neue Grünfläche am Bethanien .....	6
	Winter 2009/2010: Schulsanierung halbiert CO <sub>2</sub> -Ausstoß .....	7
	August 2009: In Kreuzberg bekommt erstes Berliner Rathaus eine Solaranlage.....	7
	3. April 2009: Vorbild Friedrichshain-Kreuzberg - Zahl der Straßenbäume nimmt zu .....	7
	20. September 2008: Vorfahrt für Velos – erste Radstraße eröffnet .....	7
	August 2008: Tempo 30 vor allen Schulen im Bezirk.....	7
	13. März 2008: Erstes Berliner Mehrfamilienhaus in passiver Bauweise .....	7
	November 2006: Einmalig in Berlin: Grüner Bürgermeister schafft Dienstwagen ab .....	8
	Sommer 2006: Pilotanlage - Energie aus warmem Schul-Abwasser.....	8
	2006: Exklusive Parkplätze für Gemeinschaftsautos .....	8
	Sommer 1999: Grün statt Beton - Hilfe bei Begrünung von Innenhöfen.....	9
	Beginn der 1990er: Kreuzberger Bügel - Sichere Parkplätze für Räder .....	9
<b>(3)</b>	<b>KLIMAPOLITISCHE ZIELE .....</b>	<b>10</b>
<b>(4)</b>	<b>GRÜNE LEITLINIEN ZUM KLIMASCHUTZ .....</b>	<b>12</b>
<b>(1)</b>	<b>Mobilität und Verkehr .....</b>	<b>12</b>
<b>(2)</b>	<b>Schulen und andere Gebäude des Bezirks .....</b>	<b>12</b>
<b>(3)</b>	<b>Parks, Grünflächen und Bäume .....</b>	<b>13</b>
<b>(4)</b>	<b>BürgerInnenbeteiligung und Klimabildung .....</b>	<b>13</b>
<b>(5)</b>	<b>KATALOG DER PROJEKTE, KONZEPTE UND IDEEN.....</b>	<b>14</b>
<b>(1)</b>	<b>Mobilität und Verkehr .....</b>	<b>14</b>
	1.1 Prototyp „Grüner Radparkplatz“ entwickeln .....	14
	1.2 Autoparkplätze sollen „Grüne Radparkplätze“ werden.....	15
	1.3 Tempo 30 auf allen Nebenstraßen.....	16
	1.4 Dienstreisen nur mit der Bahn .....	17
	1.5 Parkplätze exklusiv für Fahrgemeinschaften .....	18
	1.6 Öffentlicher Fahrradverleih an diversen Orten.....	19
	1.7 Neue Radstreifen auf Straßen ausweisen .....	20
	1.8 Vorfahrt für FußgängerInnen – mehr Fußgängerzonen.....	21
	1.9 Solarbetriebene Linienschiffe auf Spree und Landwehrkanal .....	22
	1.10 Fahrradabstellplätze: Mehr Kreuzberger Bügel an U- und S-Bahnhöfen, vor Läden und Co.....	23
	1.11 Fahrradstraßen ausweisen.....	24
	1.12 Shared-Space-Straßen und Begegnungszonen einführen.....	25
	1.13 Parkraumbewirtschaftung .....	26
	1.14 Bezirk steigt auf emissionsfreie Autos um .....	27
	1.15 Dienstfahrräder für Ordnungsamt und andere Bereiche des Bezirksamts.....	28
	1.16 Vergünstigte Monatstickets für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	29

1.17 Kostenlose Fahrräder für Schulkinder.....	30
1.18 Grüne Hauptwege.....	31
1.19 Kreisverkehr schafft mehr Sicherheit und Stadtgrün.....	32
1.20 Göttinger „Doppel-Zebra“: Den Zebrastreifen für Fahrräder in Berlin einführen .....	33
1.21 Autofreie Kieze.....	34
1.22 Feinstaubreduzierung .....	35
<b>(2) Schulen und andere Gebäude des Bezirks .....</b>	<b>36</b>
2.1 Energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden.....	36
2.2 Geräte energiesparend nutzen .....	37
2.3 Mit Gebäudeleittechnik Energieverbrauch minimieren .....	38
2.4 Solarkataster .....	39
2.5 Energiesparverträge für alle Gebäude .....	40
2.6 Energiecontrolling.....	41
2.7 Intelligente Lichtsteuerung .....	42
2.8 Einsatz verbrauchernaher Kraft-Wärme-Kopplung.....	43
2.9 Energiesparende Beleuchtung auf Märkten .....	44
2.10 Verhaltensbedingten Energieverbrauch senken.....	45
2.11 Brauch-/Regenwassernutzung.....	46
2.12 Abwasserwärmepumpe .....	47
<b>(3) Parks, Grünflächen und Bäume .....</b>	<b>48</b>
3.1 Fassaden, Dächer und Innenhöfe begrünen .....	48
3.2 Energie aus Holz und Gartenabfällen der Grünanlagen des Bezirks.....	49
3.3 Mehr Grünflächen: Parks, Uferstreifen und Spielplätze .....	50
3.4 Umwelt- und Naturbildung in interkulturellen Gärten .....	51
3.5 Kinderbauernhöfe.....	52
3.6 Schützenswerte Naturräume ausweisen .....	53
3.7 Baumpatenschaften .....	54
3.8 Extensivierung der Grünflächenpflege.....	55
3.9 Baumbeete begrünen .....	56
3.10 Spielplätze begrünen .....	57
3.11 Baumkaution schützt Bäume bei Bauarbeiten.....	58
<b>(4) BürgerInnenbeteiligung und Bildung .....</b>	<b>59</b>
4.1 Kiez-Klimadetektive.....	59
4.2 Lehrpfade & Wanderwege.....	60
4.3 Jugendforschungsschiff geht in Friedrichshain-Kreuzberg vor Anker.....	61
4.4 Autofreie Tage.....	62
4.5 Stromwechsellpartys.....	63
4.6 Regional ist erste Wahl .....	64
4.7 Mobilitätstag.....	65
4.8 KlimaStädtePartnerschaft .....	66
4.9 KlimaFilmFestival .....	67
4.10 Klima-Patenschaften kompensieren Emissionen .....	68
4.11 Klima-Aktions-Tag: Zero Emission Day.....	69
4.12 Lehrpfade & Wanderwege .....	70
<b>(5) Sonstige Projekte .....</b>	<b>71</b>
5.1 KlimaschutzbeauftragteR im Bezirksamt .....	71
5.2 Energiemanagement für Klein- und Mittelständische Unternehmen.....	72
5.3 Digitales Büro statt Papiereinsatz .....	73
5.4 Ökologische Mülltrennung in der Verwaltung und bezirklichen Einrichtungen .....	74
5.5 Nachhaltige Beschaffung .....	75
5.6 Klimaschutzziele in Bebauungsplänen festsetzen.....	76
5.7 Klima-Rat.....	77
5.8 Förderung von Jobs im Umweltsektor .....	78
5.9 Budget für Klimaschutz im Haushalt ausweisen .....	79
5.10 Kommunales Klima-Monitoring .....	80



## (1) Einleitung

Die Klimakonferenz in Kopenhagen im Dezember ist gescheitert. Die Staaten der Welt konnten sich nicht einigen, wie sie in Zukunft den Klimawandel aufhalten wollen. Damit finden sie auch keine gemeinsame Antwort auf die Frage, wie sie die Welt, unseren Lebensraum und letztendlich die ganze Menschheit vor seinen drastischen Folgen schützen werden.

Der Klimaschutz ist in den vergangenen zwanzig Jahren immer stärker in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben inzwischen zweifelsfrei festgestellt, dass die Erderwärmung zunimmt, weil die Menschen heute mehr Treibhausgase (wie vor allem CO<sub>2</sub>) ausstoßen als je zuvor.

Ziel der Vereinten Nationen ist es, die Erderwärmung durchschnittlich auf maximal zwei Grad Celsius über den Wert des Jahres 1990 zu begrenzen. Das Kyoto-Protokoll war ein Schritt in die richtige Richtung, weil sich die Staaten der Welt damals im Jahr 1997 auf konkrete Einsparziele einigen konnten. Als deren Fortsetzung hätte das Kopenhagen-Protokoll ein Meilenstein in der Geschichte der Menschheit werden können. Weil eine Einigung aktuell in alle Ferne gerückt ist, sind die Länder, Regionen und Städte dieser Welt aufgerufen, selbst verstärkt für den Klimaschutz tätig zu werden.

Genau das wollen wir Bündnisgrüne mit unserem Vorschlag für ein *Klimaschutzprogramm 2020 für Friedrichshain-Kreuzberg*.

Wie die Chronologie im **ersten Kapitel** zeigt, haben Bündnisgrüne Bürgermeister, Stadträtinnen und Stadträte gemeinsam mit den Bündnisgrünen innerhalb und außerhalb des Bezirksparlamentes bisher schon viele wichtige Klimaschutz-Aktivitäten zu verantworten. Manche Projekte sind berlinweit einmalig, wie beispielsweise die Abschaffung des Bürgermeister-Dienstwagens oder die vielen exklusiven Carsharing-Parkplätze. Andere haben sogar bundesweit eine Vorbildfunktion, wie die einzige Anlage östlich des Rheins, die Energie aus Schulabwässern gewinnt.

Doch nachdem die großen Erwartungshaltungen seit dem Kopenhagen-Gipfel erst einmal in sich zusammengebrochen sind, ist es besonders wichtig, sich als Regierungspartei auf lokaler Ebene erneut ambitionierte Klimaziele zu stecken. Welche konkreten Ziele wir uns für den Zeitraum bis 2020 vorgenommen haben und welche Leitlinien wir dabei in den Bereichen Verkehr, Grünflächen oder bei den Gebäuden des Bezirks verfolgen, beschreiben wir im **zweiten Kapitel**.

Wie wir unsere Ziele erreichen wollen, zeigen wir im **dritten Kapitel**: Dazu haben wir Projekte, innovative Konzepte oder neue Ideen zusammengetragen – insgesamt über 70 verschiedenen Einzelmaßnahmen. Doch das ist erst der Anfang. Denn wie in der Vergangenheit wollen wir auf die vielfältigen Kenntnisse und Erfahrungen aller Bewohnerinnen und Bewohner zurückgreifen – und rufen daher alle Interessierten auf: Beteiligen Sie sich und beteiligt Euch mit weiteren Ideen für noch mehr Klimaschutz in Friedrichshain und Kreuzberg! Damit der alternative, kreative und bunte Bezirk auch im Bereich Klimaschutz Vorbild für viele andere sein kann.

## **(2) Rückblick: Chronologie bisheriger Aktivitäten**

### **Sommer 2010: Neue Grünfläche auf dem Kreuzberger Gleisdreieck**

Aktuell entstehen am Gleisdreieck zwischen Möckernstraße, Yorckbrücken und S-Bahn neue Grün- und Freizeitsportflächen. Die neue Parkanlage ist die größte, die in den vergangenen Jahrzehnten in der Berliner Innenstadt entstanden ist. Der östliche Teil wird im Sommer eröffnet, der westliche dann im Jahr 2011. Das 17 Hektar große Areal trägt dazu bei, dass der relativ grünflächenarme Innenstadtbezirk Friedrichshain-Kreuzberg im Vergleich zu anderen ein wenig aufholt. Damit entstehen naturnahe Flächen, deren Bäume, Büsche und andere Pflanzen das lokale und weltweite Klima schützen. Zu Beginn des Jahrtausends setzte Franz Schulz die Grün- und Freiflächen auf dem Gleisdreieck gegen die Widerstände des Senats durch.

### **Februar 2010: 10. Solaranlage auf Schulturnhallen**

Seit Anfang Februar 2010 existieren in Friedrichshain-Kreuzberg über zehn Solaranlagen auf Turnhallen des Bezirks. Nummer 9, 10 und 11 sind die Gebäude in der Boxhagener Straße 45-46, Singerstraße 87 und Andreasstraße 50-52. Die nächste Anlage zur Warmwassergewinnung durch Sonnenlicht soll in der Puttkammer Straße 19 entstehen. Damit haben wir im Bezirk das erste Dutzend voll.

### **Frühjahr 2010: Neue Grünfläche in Friedrichshain: Park an der Spree**

Am Friedrichshainer Spreeufer entsteht als zweite öffentliche Grünfläche der Park an der Spree. Nach dem East-Side-Park wird das Spreeufer zwischen den Clubs Oststrand und dem Yaam wie im erfolgreichen Bürgerentscheid zum Spreeufer gefordert für alle geöffnet.

### **Herbst 2009: Neue Grünfläche am Spreeufer: East-Side-Park**

Etliche Jahre haben die Grünen dafür gekämpft, dass die privaten Ufer an der Spree für alle geöffnet werden. Seit Ende 2009 ist eine erste Grünfläche, der East-Side-Park, zwischen der gleichnamigen ehemaligen Maueranlage und der Spree fertig gestellt.

### **17. Oktober 2009: Neuer Interkultureller Garten und neue Grünfläche am Bethanien**

Im Herbst 2009 übergibt Bezirksstadträtin Jutta Kalepky (für Grüne) die neuen Grünflächen nördlich des Bethanien-Hauptgebäudes der Öffentlichkeit. Das besondere daran: Einen Teil des Gebietes nutzen interessierte Anwohnerinnen und Anwohnern als sogenannten Interkulturellen Garten. Die Vielfalt an Kultur- und Nutzpflanzen hat einen doppelten Effekt auf das Klima: Pflanzen speichern Kohlendioxid und der gemeinsame Garten verbessert das lokale Klima im Kiez. Außerdem sparen die geringen Transportwege der Nahrungsmittel Kohlendioxid ein. In Friedrichshain-Kreuzberg existieren insgesamt sieben Nachbarschafts- und interkulturelle Gärten – die meisten von ihnen befinden sich auf öffentlichen Flächen und wurden auf grüne Initiative vom Bezirksamt mit langfristigen Nutzungsverträgen gesichert.

### **Winter 2009/2010: Schulsanierung halbiert CO<sub>2</sub>-Ausstoß**

Die Kreuzberger Carl-von-Ossietsky-Schule bekommt im Winter 2009/2010 neue Fenster, Deckendämmungen und einige neue Heizungskomponenten. Damit spart der Bezirk nicht nur Heizkosten, sondern auch fast 600 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr. Mit den Finanzmitteln des Konjunkturpaketes setzt Friedrichshain-Kreuzberg unter der Leitung der Bezirksstadträtin Jutta Kalepky (für Grüne) auch an anderer Stelle neue Akzente in Sachen Klimaschutz: Bis Ende 2011 nimmt der Bezirk 34,4 Millionen Euro in die Hand, um neben Schulen und Kitas auch Jugendclubs und Bibliotheken zu sanieren oder umzubauen. Die Investitionen in Energieeffizienz und Klimaschutz zahlen sich durch geringere Energiekosten in der Zukunft aus.

### **August 2009: In Kreuzberg bekommt erstes Berliner Rathaus eine Solaranlage**

Das Rathaus Kreuzberg in der Yorkstraße bekommt als erstes Berliner Rathaus eine Solaranlage aufs Dach. Seit August 2009 liefert die 255 Quadratmeter große Anlage eine Spitzen-Leistung von 35 Kilowatt.

### **3. April 2009: Vorbild Friedrichshain-Kreuzberg - Zahl der Straßenbäume nimmt zu**

Berlin ist wegen seiner vielen Bäume und Parks bekannt als grüne Metropole. Doch genau diesen Schatz vernachlässigen die Berliner Behörden. Daher schlug der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) im April 2009 Alarm. Der Grund: eine Umfrage hatte ergeben, dass in Berlin mehr Straßenbäume gefällt werden als neu gepflanzt. Von 2005 bis 2007 habe die Stadt alleine dadurch mehr als 6 000 Bäume verloren. Einziger Lichtblick: Die laut BUND einzigen „baumfreundlichen“ Ausnahmen Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg. Dort nahm die Zahl der Bäume zu. Und das ist auch gut so – fürs Klima und für Frischluft in den Straßen.

### **20. September 2008: Vorfahrt für Velos – erste Radstraße eröffnet**

Seit diesem Tag haben Räder in der Kreuzberger Bergmannstraße Vorfahrt gegenüber dem motorisierten Verkehr. Die Radstraße ist die erste im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und nach der Linienstraße in Mitte die zweite überhaupt in der Berliner Innenstadt. Nun kommen FahrradfahrerInnen sicher und ohne Behinderungen durch durchfahrende Autos an ihr Ziel. Das ist gut fürs Klima und die Gesundheit. Dafür haben wir Grünen lange um politische Mehrheiten gekämpft – letztlich mit Erfolg.

### **August 2008: Tempo 30 vor allen Schulen im Bezirk**

Seit August gilt vor allen Schulen in Friedrichshain-Kreuzberg Tempo 30. Unter Leitung von Stadträtin Jutta Kalepky (für Grüne) hat das Bezirksamt auch vor der Kreuzberger Urbanstraße eine Geschwindigkeitsbegrenzung eingeführt. Das macht nicht nur die Schulwege für die Kinder sicherer, sondern verringert den Kraftstoffverbrauch.

### **13. März 2008: Erstes Berliner Mehrfamilienhaus in passiver Bauweise**

Wohnen ohne Heizung – das klingt lang Zeit nach Steinzeit. Bald werden sogenannte Passivhäuser Standard sein. Bei ihnen sind die Außenwände so sehr isoliert, dass auf eine konventionelle Heizung verzichtet werden kann. Das erste Berliner Mehrfamilienhaus in passiver Bauweise steht im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Im März 2008 legte Bezirksbürgermeister Franz Schulz, der das

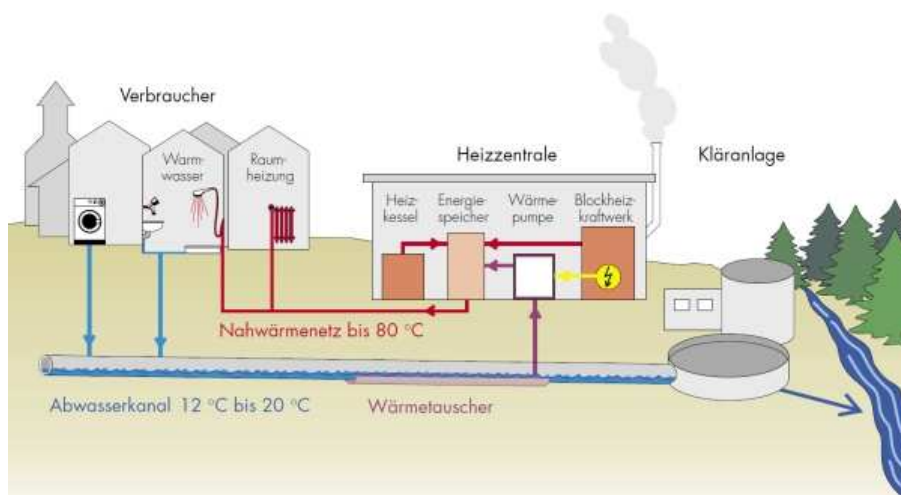
Projekt von Beginn an förderte, den Grundstein für das KlimaSolarHaus in der Friedrichshainer Bäschstraße. Der Vorteil liegt auf der Hand: Der Mehraufwand für Wärmedämmung, teurere Fenster und eine Lüftungsanlage lohnt sich wegen steigender Energiepreise schon nach wenigen Jahren.

### **November 2006: Einmalig in Berlin: Grüner Bürgermeister schafft Dienstwagen ab**

5er BMW, Audi A6 und Mercedes E-Klasse – mit diesen und anderen Spritfressern lassen sich normalerweise BürgermeisterInnen, SenatorInnen und StaatssekretärInnen durch Berlin chauffieren. Dass es in den zwölf Bezirken nur elf Dienstwagen für Bürgermeister gibt, liegt an Franz Schulz, dem einzigen Bezirksbürgermeister mit grünem Parteibuch. Und der einzige, der seinen Dienstwagen Klima und Umwelt zur Liebe abgeschafft hat, als er sein Amt im Ende 2006 antrat. Seitdem fährt er mit Rad, Bussen und Bahnen – und manchmal auch mit dem Wagen seiner Lebensgefährtin.

### **Sommer 2006: Pilotanlage - Energie aus warmem Schul-Abwasser**

Wer duscht oder wäscht, verbraucht warmes Wasser, das normalerweise in die Kanalisation gelangt. Abwasser hat eine Durchschnittstemperatur von fünfzehn Grad Celsius. Mit dieser Wärme wird seit 2006 die Turnhalle der Kreuzberger Leibniz-Schule beheizt. Praktisch geht das so: Vier Meter unter der Erde verläuft der Abwasserkanal, aus dem die Wärme für die Duschen und Heizkörper des Gebäudes stammt. Über Wärmetauscher im Kanal unter der Sporthalle wird dem Abwasser Wärme entzogen. Die Kosten von 100.000 Euro sind nach 15 Jahren refinanziert, das Klima profitiert viel länger. Das besondere daran: Es ist die erste sogenannte Abwasserwärmepumpe in Deutschland östlich des Rheins mit dieser Technik. Unser damaliger Stadtrat Franz Schulz hat das Pilotprojekt gegen die Widerstände der Berliner Wasserbetriebe „durchgeboxt“. Es wurde mit dem Preis KlimaSchutzPartner des Jahres 2006 ausgezeichnet. Eine zweite Anlage soll im Frühjahr 2011 in der Sporthalle Oderstraße entstehen.



**Funktionsweise der Abwasserwärmenutzung - Quelle: Institut Energie in Infrastrukturanlagen Bundesverband WärmePumpe (BWP) e.V.**

### **2006: Exklusive Parkplätze für Gemeinschaftsautos**

Beim Carsharing teilen sich mehrere Personen ein Auto. Carsharing-Unternehmen stellen dabei Fahrzeuge im öffentlichen Raum zur Verfügung, die gegen eine Miete von allen genutzt werden

können. Die Folge: weniger Autos werden produziert und gefahren. Das reduziert nicht nur den CO<sub>2</sub>-Ausstoß sondern auch andere Umweltauswirkungen. Aus diesem Grund haben wir Grüne uns für exklusive Parkplätze für diese Gemeinschaftsautos eingesetzt. Unter der Leitung des früheren Verkehrsstadtrats und heutige Bürgermeisters Franz Schulz (Grüne) und seiner Nachfolgerin Jutta Kalepky hat das Bezirksamt bis heute 35 solcher Parkplätze reservieren lassen (Stand Januar 2010).

### **Sommer 1999: Grün statt Beton - Hilfe bei Begrünung von Innenhöfen**

Im Jahr 1999 unterstützte das Bezirksamt des damals noch eigenständigen Bezirks Kreuzberg erstmals EinwohnerInnen, die ihre Innenhöfe begrünen wollen. Seit 2000 gibt es dieses Programm auch in Friedrichshain. Im Jahr 2010 wurde der 50. Innenhof mit Kostenbeteiligung durch das Bezirksamt begrünt. Dort speichern Bäume, Büsche und andere Grünpflanzen Kohlendioxid und verbessern den Feuchtigkeitshaushalt in der Großstadt. Auch Dachbegrünung gehört dazu. Beratung gibt es bei dem Selbsthilfe-Treffpunkt Friedrichshain und dem Stadtteilausschuss Kreuzberg e.V. – auch für die, die Pate für den Baum vor ihrer Haustür werden wollen und ihn im Sommer mit dringend benötigtem Wasser versorgen. Oder die, die die Bete rund um die Bäume bepflanzen wollen. Das Hofbegrünungsprogramm geht auf eine Initiative der Grünen zurück.

### **Beginn der 1990er: Kreuzberger Bügel - Sichere Parkplätze für Räder**

Inzwischen fast auf allen Kontinenten zu finden – aber in Kreuzberg zuerst erprobt: Die überall bekannten Radbügel zum Anlehnen und Anschließen der Radrahmen heißen im Fachjargon Kreuzberger Bügel, weil sie hier Anfang der 1990 Jahre erstmals zum Einsatz kamen. Ihr Vorteil: sie fördern den Radverkehr, weil Räder einfach und besonders sicher abstellbar sind. Entwickelt wurden sie im Kreuzberger Tiefbauamt unter grüner Verantwortung.

### (3) Klimapolitische Ziele

Es ist die globale Herausforderung unserer Tage, den Klimawandel zu stoppen und den Temperaturanstieg auf maximal zwei Grad Celsius zu begrenzen. Staaten, Regionen und Städte haben sich dazu mehr oder weniger ambitionierte Ziele gesetzt: Relativ fortschrittlich sind dabei die Bundesrepublik Deutschland oder Städte wie Berlin. Sie peilen eine Reduktion ihres CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um 40 Prozent bis ins Jahr 2020 an – bezogen auf das Basisjahr 1990.

Region	CO <sub>2</sub> -Reduktionsziel bis 2020 in Prozent*
Europäische Union	20
Bundesrepublik Deutschland	40
Hamburg	40
Berlin	40

\* bezogen auf Basisjahr 1990

Für den Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg wollen wir einen Schritt weiter gehen. Schon in fünf Jahren wollen wir hier den Ausstoß um 35 Prozent verringert haben. Bis zum Jahr 2020 sollen 45 Prozent weniger Treibhausgase emittiert werden. Langfristig soll sich der Bezirk für den eigenen Verbrauch bis 2050 von allen fossilen Energieträgern verabschieden, also seinen Wärme- und Strombedarf zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien decken. Dabei sollten die CO<sub>2</sub>-Emissionen insgesamt um 95 Prozent reduziert werden.

Jahr	CO <sub>2</sub> -Reduktionsziel* Friedrichshain-Kreuzberg
2015	35
2020	45
2050	95

\* bezogen auf Basisjahr 1990

Grundlage der Berechnungen sollen die Vergleichszahlen aus dem Jahr 2005 sein. Erst im Jahr 2001 fusionierten der ehemalige Ostberliner Stadtbezirk Friedrichshain und der ehemalige Westberliner Stadtbezirk Kreuzberg im Rahmen einer Bezirksstrukturreform. Daher liegen belastbare Zahlen über den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in der Verantwortung des Bezirksamtes von Friedrichshain-Kreuzberg erstmals für das Jahr 2005 vor. Die Werte für das weltweit gültige Basisjahr 1990 errechnen sich daher aufgrund der durchschnittlichen Reduktion im Land Berlin. Weil Friedrichshain-Kreuzberg je zur Hälfte Ost- und West-Bezirk ist, lassen sich die Zahlen vergleichen.

Selbstverständlich können wir als BezirkspolitikerInnen nur dort CO<sub>2</sub> einsparen, wo wir Verantwortung übernehmen dürfen. Dem sind durch die Verteilung der Zuständigkeiten zwischen Senat/Abgeordnetenhaus auf der einen und Bezirken auf der anderen Seite enge Grenzen gesetzt, die uns in unserer Handlungsfähigkeit stark einschränken. Als Teilverwaltungseinheiten der Gesamtgemeinde Berlin haben wir nicht einmal Einfluss auf unsere Einnahmen. Auch für

übergeordnete Wege wie die Skalitzer Straße, den Landwehrkanal oder Bauvorschriften für Privatpersonen sind wir schlicht nicht zuständig. Doch wir wollen nicht klagen, sondern sehen das eher als Ansporn, umso mehr in unserer bezirklichen Zuständigkeit zu erreichen. Dazu zählen beispielsweise die öffentlichen Liegenschaften (Gebäude im Bezirkseigentum) oder die Grün- und die Verkehrsflächen mit bezirklicher Zuständigkeit.

Die Anstrengungen und ihre Ergebnisse für den Klimaschutz wollen wir transparent und nachprüfbar offen legen. Dazu soll der Bezirk alle zwei Jahre einen umfassenden Klimaschutzbericht erstellen, der dezidiert alle relevanten Projekte und Klimadaten auflistet. Dort müssen selbstverständlich alle externen Faktoren wie das Wetter, die wirtschaftliche und demographische Entwicklung berücksichtigt werden, wenn sie einen Einfluss auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen haben.

Voraussetzung für das Erreichen der gesteckten Ziele ist ein radikales Umdenken – besonders in relevanten Disziplinen wie Verkehr, den öffentlichen Gebäuden oder bei den Grünflächen. Woran sich die Politik aus unserer Sicht daher grundlegend orientieren muss, haben wir in unseren grünen Leitlinien zum Klimaschutz für die einzelnen Bereiche beschrieben.

## (4) Grüne Leitlinien zum Klimaschutz

### (1) Mobilität und Verkehr

Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg gibt es aktuell etwa 26 Kilometer Radwege und 33 Kilometer Radstreifen auf den Straßen, die wegen ihrer geringen Unfallhäufigkeit inzwischen bevorzugt angelegt werden. Seit 2005 sind rund 20 Kilometer neue Angebote für Räder hinzugekommen. Ein Teil der Bergmannstraße ist seit September 2009 Fahrradstraße.

Zur Verkehrsberuhigung gilt vor allen Schulen und auf vielen Nebenstraßen des Bezirks Tempo 30. Selbst auf rund neun Kilometern unserer Hauptstraßen sind nicht mehr als 30 Kilometern pro Stunde erlaubt. Auf Nebenstraßen und in Tempo-30-Zonen können wegen der gültigen Straßenverkehrsordnung (StVO) keine separaten Radwege ausgewiesen werden. Um den Radverkehr hier zu fördern, ist bei vielen Bereichen Kopfsteinpflaster gegen Teer ausgetauscht worden.

Prinzipiell gilt: Der Verkehr ist für rund ein Viertel des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verantwortlich. Daher sind grundlegende Veränderungen in diesem Bereich besonders wirksam. Unsere grünen Leitlinien zum Klimaschutz sind daher:

- a. **Autofreie Stadt:** Grundsätzliches Ziel ist es, motorisierten Individualverkehr komplett überflüssig zu machen.
- b. **Busse und Bahnen:** Der öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) muss den Bürgerinnen und Bürgern ein optimiertes Angebot machen, das sie nicht ausschlagen können.
- c. **Brücken schlagen:** Alle Ecken der beiden Ortsteile Friedrichshain und Kreuzberg sollen über die Spree besser mit Bussen, Bahnen und Booten verbunden werden.
- d. **Mehr (Geh-)Wege wagen:** Fußgängerinnen und Fußgänger müssen bessere Angebote gemacht werden.
- e. **Vorrang für Fahrräder:** Vor allem auf Straßen muss dem Radverkehr deutlich mehr Platz eingeräumt werden.
- f. **Entschleunigung:** Der motorisierte Verkehr muss langsamer werden – und damit leiser, weniger gefährlich und unattraktiver.
- g. **Freiräume schaffen:** Wir wollen den Flächenverbrauch des motorisierten Individualverkehrs zugunsten umweltverträglicher Verkehrsträger verlagern.
- h. **Vorbild Verwaltung:** Das Bezirksamt soll seinen Fuhrpark komplett klimafreundlich umstellen.

### (2) Schulen und andere Gebäude des Bezirks

- a. **Warm anziehen:** Öffentliche Gebäude im Bezirk müssen saniert und besser gedämmt werden.
- b. **Altbau aufpeppen:** Bestehende Gebäude sollen mindestens auf Niedrigenergiestandard gebracht werden.
- c. **Neubauten mit Niveau:** Für neue Gebäude gilt der Passivhausstandard.
- d. **Verbrauch verringern:** Strom und andere Energieträger sind sparsamer zu verwenden.
- e. **Energien erneuern:** Fossile Energieträger sollen durch erneuerbare Energien ersetzt werden.

- f. **Mehr Management:** Das kommunale Energiemanagement soll weiter ausgebaut werden.
- g. **Käuferischer Klimaschutz:** Beim Verkauf von bezirkseigenen Grundstücken sind private Bauherren zu besonders klimafreundlichen Gebäuden zu veranlassen.
- h. **Besser Bauen:** Die öffentliche Vergabepraxis bei Bau- und anderen Aufträgen soll sich streng an ökologischen Kriterien orientieren.

### (3) Parks, Grünflächen und Bäume

Weil Bäume, Büsche und andere Pflanzen CO<sub>2</sub> speichern und damit der Atmosphäre entziehen, haben Grünflächen einen positiven Klimaeffekt. Gleichzeitig beeinflussen sie als sogenannte Kaltluftschneisen, die zur Abkühlung der Stadt beitragen, das lokale Klima. Außerdem speichert ein intakter Boden erhebliche Mengen an CO<sub>2</sub> durch biochemische Prozesse. Und: Grünflächen erhöhen die Lebensqualität, weil sie Feinstaub einfangen, Sauerstoff freisetzen und Lebensraum für zahlreiche Tier- und andere Pflanzenarten sind. Unsere grünen Leitlinien zum Klimaschutz sind daher:

- a. **Freiflächen fördern:** Es müssen mehr Grün-, Sport-, Spiel- und Freizeitflächen entstehen.
- b. **Weniger Versiegeln:** Die Entsiegelung des Bodens ist aktiv zu fördern. Der zunehmenden Versiegelung des Bodens ist entgegen zu wirken.
- c. **Keine Baumfällungen:** Wo immer möglich ist zu verhindern, dass vorhandene Bäume auf öffentlichen Flächen gefällt werden.
- d. **Mehr Bäume pflanzen:** Müssen Bäume beispielsweise aus Gründen der Gefahrenabwehr gefällt werden, sind für jeden Baum mindestens drei neue zu pflanzen. Prinzipiell sollen insgesamt mehr neue Park- und Straßenbäume gepflanzt werden.

### (4) BürgerInnenbeteiligung und Klimabildung

Klimaschutz fängt im Kleinen an. Jede und jeder Einzelne von uns trägt einen Teil der Verantwortung mit seinem täglichen Handeln. Deshalb sind Aufklärung und Mitmachprojekte wesentliche Faktoren beim Klimaschutz. Unsere grünen Leitlinien zum Klimaschutz sind daher:

- a. **Grüne Gärten:** Der Bezirk stellt Flächen für (weitere) öffentliche Gemeinschaftsgärten (BürgerInnen-, Nachbarschafts-, Schul- und interkulturelle Gärten) zur Verfügung.
- b. **Baumbeten bepflanzen:** Der Bezirk unterstützt Bürgerinnen und Bürger, die ihr Wohnumfeld beispielsweise in Form von Innenhöfen oder Baumbeten (Baumscheiben) begrünen wollen.
- c. **Klimaschutz lernen:** Kinder und Jugendliche sollen an Schulen und in anderen Einrichtungen über Energiesparprogramme lernen, wie man aktiv das Klima schützen kann.
- d. **Angestellte anstiften:** Energiesparendes Verhalten soll auch den Angestellten der öffentlichen Verwaltung im Bezirk gezielt näher gebracht werden.

## **(5) Katalog der Projekte, Konzepte und Ideen**

### **(1) Mobilität und Verkehr**

#### **1.1 Prototyp „Grüner Radparkplatz“ entwickeln**

##### **Kurzbeschreibung:**

Wir wollen regelmäßig Parkflächen für Autos in solche für Räder mit Kreuzberger Bügeln umwandeln. Bisher hat das Bezirksamt dazu nur die Bügel und zwei rot-weiß gestreifte Warnschilder auf beiden Seiten davor aufgestellt. Das ist nicht nur optisch sehr verbesserungsfähig. Da wir gleichzeitig mehr Grün in die Stadt bringen wollen, gilt es einen Prototyp für einen „Grünen Radparkplatz“ zu entwickeln, der auf der Fläche eines genormten Autoparkplatzes einen Radparkplatz mit Grün (Baum oder Beet) macht. Der kann immer dann zum Einsatz kommen, wenn wir einen Autoparkplatz umwandeln wollen. Und diese Neuentwicklung aus Friedrichshain-Kreuzberg kann ähnlich wie der Kreuzberger Bügel zum Vorbild für eine neue Generation von Radparkplätzen auf der ganzen Welt werden. Die Entwicklung kann gemeinsam mit der Bevölkerung und NGOs stattfinden. Der Parkplatz bekommt ein Schild: „Dies ist ein *Grüner Radparkplatz*. Der Bezirk will in Zukunft mehr davon errichten. Wenn Sie einen Standort vorschlagen wollen, melden Sie sich unter Telefon: 030 902 98 0000“

**Zielgruppe:** Tiefbauamt, BürgerInnen

##### **Flankierende Maßnahmen:**

BürgerInnenbeteiligung beim Entwickeln

##### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

Doppelt durch weniger Auto und mehr Radverkehr und gleichzeitig durch CO<sub>2</sub>-Speicherung im Baum.

##### **Wirkungstiefe:**

**Voraussetzungen/Zuständigkeiten:** Keine

##### **Kostenschätzung:**

Gering für die Entwicklung

##### **Priorität/Zeithorizont:**

Der erste Prototyp soll nächstes Jahr im Spätsommer stehen.

## **1.2 Autoparkplätze sollen „Grüne Radparkplätze“ werden**

### **Kurzbeschreibung:**

Der Radverkehr soll bessere Infrastruktur bekommen, damit mehr Menschen aufs Rad umsteigen. Weil der Platz begrenzt ist, sollen Autoparkplätze zugunsten von Radparkplätzen weichen. Im Bezirk sollen jährlich zwei Prozent (ausgehend vom Stand 2010) der öffentlichen Parkplätze für Autos zu Grünen Radparkplätzen werden. Die Bevölkerung ist bei der Auswahl der Orte zu beteiligen.

**Zielgruppe:** Tiefbauamt

### **Flankierende Maßnahmen:**

BürgerInnenbeteiligung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

Doppelt durch weniger Auto und mehr Radverkehr und gleichzeitig durch CO<sub>2</sub>-Speicherung im Baum.

### **Wirkungstiefe:**

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Prototyp „Grüner Radparkplatz“ entwickeln – siehe Projekt 1.1

### **Kostenschätzung:**

Je nach Prototyp

### **Priorität/Zeithorizont:**

Der erste Parkplatz soll nächstes Jahr im Spätsommer stehen.

### **1.3 Tempo 30 auf allen Nebenstraßen**

#### **Kurzbeschreibung:**

Ein flächendeckendes Tempo 30 auf allen Nebenstraßen führt zu einem geringeren Emissionsausstoß von Kraftfahrzeugen. Durch eine Abnahme der Beschleunigungs- und Verzögerungsanteile, niedrigere mittlere Beschleunigungen und Motorendrehzahlen und kürzeren Standzeiten an Kreuzungen können der Kraftstoffverbrauch und die Emission von klimarelevanten Gasen eingespart werden.

#### **Zielgruppe:**

Motorisierte VerkehrsteilnehmerInnen

#### **Flankierende Maßnahmen:**

Begleitend sind der Ausbau von Bauminseln, Mittelinseln oder Geschwindigkeitsbegrenzer in Form von sogenannten „Moabiter Kissen“ möglich. Positive Nebeneffekte sind zudem, dass eine Geschwindigkeitsreduzierung um 20 Kilometer pro Stunde die Lärmemissionen um 2-3 dB verringert und eine größere Verkehrssicherheit zur Folge hat. Das würde gemeinsam mit der Begrünung von Straßenrändern und Mittelinseln auch die Wohnqualität steigern.

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Direkt durch verringerten Kraftstoffverbrauch, geringere NO<sub>x</sub>-Emission
- Indirekt durch Straßenbepflanzung/-begrünung, Flächenentsiegelung

#### **Wirkungstiefe:**

Mittel

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Zuständigkeit für Nebenstraßen liegt bei den Bezirken

#### **Kostenschätzung:**

Gering (Schilder), bei Umbau höher

#### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz-, mittel- oder langfristig je nach Umfang

## **1.4 Dienstreisen nur mit der Bahn**

### **Kurzbeschreibung:**

Dienstreisen sollen, sofern der Zielort auch auf diesem Weg erreichbar ist, prinzipiell nur mit der Bahn unternommen werden. Die Nutzung von Flugzeug und Kfz soll nur in seltensten Ausnahmefällen erstattet werden und ist bei Spesenabrechnungen zu beachten. Wer unnötig auf Kosten des Klimas fährt, zahlt selbst.

### **Zielgruppe:**

bezirkliche Liegenschaften

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Indirekt durch Attraktivitätssteigerung der Bahn

### **Wirkungstiefe:**

gering bis mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

gering (Anpassung an bisherige Spesenregelung)

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## **1.5 Parkplätze exklusiv für Fahrgemeinschaften**

### **Kurzbeschreibung:**

Wenn mehrere Personen in einer Fahrgemeinschaft zur Arbeit oder anderswohin gelangen, sind die einzelnen Fahrzeuge besser ausgelastet. Überall, wo bisher keine Fahrten mit den Öffentlichen Personennahverkehr möglich sind, ist das gut für die Umwelt und das Klima. Um die Attraktivität von Fahrgemeinschaften zu erhöhen, sollen Parkplätze exklusiv nur für gemeinsam genutzte Fahrzeuge angeboten werden.

### **Zielgruppe:**

AutofahrerInnen

### **Flankierende Maßnahmen:**

Auffällige Schilder sollen auf exklusive Parkplätze hinweisen und gleichzeitig für Fahrgemeinschaften werben.

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Direkt durch bessere Auslastung von Autos, geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen, Primärrohstoffeinsparung

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis Tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Möglichkeiten prüfen

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz-, bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## **1.6 Öffentlicher Fahrradverleih an diversen Orten**

### **Kurzbeschreibung:**

Fahrräder sollen auf öffentlichem Raum zur Ausleiherung aufgestellt werden. Somit können Wegstrecken auch ohne eigenes Transportmittel zurückgelegt werden. Zudem wird der Radverkehr und die Mobilität der Bewohnerinnen und Bewohner gefördert. Der Ersatz von Autoverkehr auf kurzen Wegen spart CO<sub>2</sub>-Emissionen und verbessert die Wohnqualität in der Stadt. Der Verzicht auf das Auto spart weiterhin den Primärrohstoffeinsatz und erhöht die Sicherheit. (Beispiel: DB-Räder in Hamburg)

### **Zielgruppe:**

Gesamte Bevölkerung

### **Flankierende Maßnahmen:**

Errichten einer Fahrradflotte, mobiler Reparaturservice, Verwaltung, ausreichende Abstellmöglichkeiten

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Indirekt durch weniger KFZ-Gebrauch: verminderte CO<sub>2</sub>-Emission, Primärrohstoffeinsatz

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis groß (abhängig von Akzeptanz und tatsächlicher Nutzung in Öffentlichkeit)

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Kommunale Zuständigkeit

### **Kostenschätzung:**

mittel (Reparaturservice, Fahrradflotte)

### **Priorität/Zeithorizont:**

Mittel- bis langfristig, Einrichten des Verleihsystems

**Hinweis:** Wettbewerb des Bundesministerium für Verkehr „Innovative öffentliche Fahrrad-Verleihsysteme“ Juni 2009

## **1.7 Neue Radstreifen auf Straßen ausweisen**

### **Kurzbeschreibung:**

Auf den Straßen des Bezirks entstehen zusätzliche Radstreifen, die zu einem kompletten Fahrradwegenetz ausgebaut werden. Ziel: jährlich den Bestand um 20 Prozent erweitern.

Alte Wege sollten dabei jedoch nicht vernachlässigt werden, denn gut ausgebaute Radwege werden gern genutzt. Zusätzlich sollte über die Wiederbelebung alter Schienentrassen beraten werden. Diese sind meist unabhängig vom Autoverkehr, sind somit erheblich sicherer und könnten mit Begrünungsprojekten kombiniert werden.

Weiterhin können gut platzierte Fahrradwege aufgrund der dadurch geringeren Fahrbahnbreite zu einer Geschwindigkeitsreduzierung des motorisierten Verkehrs führen. Und: Radwege können zusammen mit Tramlinien bzw. -trassen verbunden werden, um dadurch die Sicherheit für RadfahrerInnen und die Attraktivität des Radverkehrs zu steigern.

### **Zielgruppe:**

RadfahrerInnen, Bevölkerung generell

### **Flankierende Maßnahmen:**

Jährlicher Radweges Katalog, Straßenbegrünung (Abtrennung des Auto- und Fahrradverkehrs)

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Indirekt durch weniger KFZ-Gebrauch, evtl. geringere Geschwindigkeit: verminderte CO<sub>2</sub>-Emission, Primärrohstoffeinsatz
- Direkt durch Begrünung

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis groß

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Bezirkliche Zuständigkeit

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

Mittel- bis langfristig

**Hinweis:** Mögliche Beispiele: Warschauer Straße, Grünbergerstraße, Boxhagener Straße, Glitschiner Straße, Tempelhofer Ufer....

## **1.8 Vorfahrt für FußgängerInnen – mehr Fußgängerzonen**

### **Kurzbeschreibung:**

Der Bezirk richtet mehr Fußgängerzonen mit viel Bäumen und Grünpflanzen ein. Sie machen es attraktiver, häufiger zu Fuß zu gehen, als mit dem Auto zu fahren. Gerade auf kurzen Strecken stoßen Autos besonders hohe Emissionen aus.

### **Zielgruppe:**

FußgängerInnen und AutofahrerInnen

### **Flankierende Maßnahmen:**

Straßenbegrünung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Direkt durch weniger KFZ-Verkehr, verminderte Kohlendioxid-Emission, geringerer Primärrohstoffeinsatz
- Direkt durch Begrünung: Pflanzen speichern Kohlendioxid

### **Wirkungstiefe:**

Mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Bezirkliche Zuständigkeit

### **Kostenschätzung:**

je nach Umfang der Umbauten

### **Priorität/Zeithorizont:**

mittel- bis langfristig

### **Hinweis:**

## **1.9 Solarbetriebene Linienschiffe auf Spree und Landwehrkanal**

### **Kurzbeschreibung:**

Große Teile von Friedrichshain und Kreuzberg sind über die Spree und den Landwehrkanal auf dem Wasser erreichbar. Statt großer Ausflugsschiffe mit großen Diesel-Motoren sollen in Zukunft auch kleine solarbetriebene Boote für Mobilität sorgen. Sogenannte Wassertaxis können dazu beitragen, Straßen von Verkehr zu entlasten und dort mehr Platz für RadlerInnen und Busse zu schaffen.

### **Zielgruppe:**

AutofahrerInnen, RadfahrerInnen, Bevölkerung generell

### **Flankierende Maßnahmen:**

Tarifgestaltung in Absprache mit Berliner Verkehrsbetrieben

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Da Solarboote eine Form vom ÖPNV sind: weniger KFZ-Gebrauch und verminderte Kohlendioxid-Emission, Primärrohstoffeinsatz
- Direkt durch Verwendung alternativer Antriebssysteme

### **Wirkungstiefe:**

je nach Umfang

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin, der Senat von Berlin, die Wasserschifffahrtsdirektion und das Bundesverkehrsministerium, denn die Spree ist eine Bundeswasserstraße

### **Kostenschätzung:**

Da der Bezirk nicht als Betreiber angestrebt wird eher gering

### **Priorität/Zeithorizont**

kurzfristig, bereits in Vorplanung

### **Hinweis:**

## **1.10 Fahrradabstellplätze: Mehr Kreuzberger Bügel an U- und S-Bahnhöfen, vor Läden und Co.**

### **Kurzbeschreibung:**

Der Bezirk richtet deutlich mehr sichere Fahrradabstellplätze in Form von so genannten Kreuzberger Bügeln ein. Gegenüber BVG, S-Bahn und den Gewerbetreibenden wirbt er für mehr Fahrradbügel rund um U- und S-Bahnhöfe, Läden und Co. Damit steigert sich die Attraktivität des Fahrradverkehrs. Denn: wer sein Fahrrad überall sicher abstellen kann, wird es auch öfter nutzen. Ein Beispiel aus Nürnberg zeigt mobile Fahrradständer aus Aluminium, die bei Bedarf (etwa bei Großereignissen wie dem Karneval der Kulturen oder dem Myfest am ersten Mai) im Bezirk aufgestellt werden können. Ziel: Jährlich den Bestand an Kreuzberger Bügeln um mindestens 10 Prozent pro Jahr erhöhen.

### **Zielgruppe:**

RadfahrerInnen

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Indirekt durch Attraktivitätssteigerung des Radverkehrs

### **Wirkungstiefe:**

mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

**Hinweis:** Beispiele für Standorte in Friedrichshain-Kreuzberg: S-U-Bahnhof Warschauer Straße, Boxhagener Platz

## **1.11 Fahrradstraßen ausweisen**

### **Kurzbeschreibung:**

Fahrradstraßen verlangsamen nicht nur den Verkehr und bieten dadurch für alle VerkehrsteilnehmerInnen mehr Sicherheit. Sie machen vor allem das Fahrrad zum Hauptverkehrsmittel und steigern somit auch dessen Akzeptanz gegenüber AutofahrerInnen. Friedrichshain-Kreuzberg soll ein Modellbezirk für den Fahrradverkehr werden. Wo möglich sollen daher vermehrt und flächendeckend Fahrradstraßen ausgewiesen werden.

### **Zielgruppe:**

RadfahrerInnen

### **Flankierende Maßnahmen:**

Aufwertung von Fahrradrouten

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Direkt durch weniger KFZ-Gebrauch: CO<sub>2</sub>-Emission, Primärrohstoffeinsatz
- Indirekt durch Förderung des Radverkehrs

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis Tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

Kostengünstig durch Aufstellen von Schildern und Straßenmarkierungen

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurzfristig

### **Hinweis:**

## 1.12 Shared-Space-Straßen und Begegnungszonen einführen

### **Kurzbeschreibung:**

Beim Shared-Space und in Begegnungszonen nutzen Auto-, Fahrrad- und Fußverkehr eine Straße gemeinsam – zum Teil ohne Bürgersteige, Radstreifen oder Verkehrsschilder. Es gilt: rechts-vor-links. Die gemeinsame Nutzung führt zu einer erhöhten Aufmerksamkeit gegenüber den anderen VerkehrsteilnehmerInnen. Instinktiv wird mit einer geringeren Geschwindigkeit gefahren. Dadurch entstehen weniger Lärm und weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen. Auch wenn man meinen könnte, ohne Regeln würde das Unfallrisiko steigen, zeigen zahlreiche Beispiele in europäischen Städten einen Rückgang von Unfällen.

### **Zielgruppe:**

Verkehr per Rad, Fuß und Auto

### **Flankierende Maßnahmen:**

Bordsteinabsenkung, Fahrbahnbreitenverringern, Neugestaltung von Straßenbegrünung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Direkt durch geringere KFZ-Geschwindigkeit
- Indirekt durch Attraktivität der Straße für Fuß- und Radverkehr

### **Wirkungstiefe:**

mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Nicht für Hauptverkehrsstraßen

### **Kostenschätzung:**

- Je nach Umfang

### **Priorität/Zeithorizont:**

Mittel- bis langfristig

**Hinweis:** Förderung durch Europäische Union möglich (INTERREG IIIC), Antrag in BVV gestellt. Mögliche Beispiel: Bergmannstraße, Simon-Dach-Kiez, rund um den Boxhagener Platz, Krossener Straße, Friedrichstraße, rund um den Lausitzer Platz,...

## 1.13 Parkraumbewirtschaftung

### **Kurzbeschreibung:**

AutofahrerInnen sollen durch eine Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung stärker an den Kosten für Straßen und Parkplätze beteiligt werden. Weniger Autos, mehr freie Parkplätze sind die Folge: In erster Linie profitieren davon die AnwohnerInnen, aber auch die KundInnen, BesucherInnen und der Lieferverkehr. Die frei werdenden Stellplätze sollen beispielsweise für Grüne Radparkplätze, Radstreifen oder Ladezonen genutzt werden.

### **Zielgruppe:**

### **Flankierende Maßnahmen:**

AnwohnerInnen können Vignetten bekommen

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Weniger Suchverkehr und durch stärker Nutzung von Rädern, Bahnen und Bussen verringern den Ausstoß von Abgasen und Kohlendioxid.

### **Wirkungstiefe:**

leicht bis mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Kommunale Zuständigkeit, §6a Straßenverkehrsgesetz

### **Kostenschätzung:**

Mittel (Personal zur Kontrolle, Automaten)

### **Priorität/Zeithorizont:**

mittelfristig

**Hinweis:** Es entspricht grüner Politik, Parkraumbewirtschaftungen mit der Bevölkerung vor Ort durchzusetzen, die in BürgerInnenversammlungen über konkrete Pläne zu informieren ist und befragt wird. Nächstes Beispiel: Östlich und westlich Warschauer Straße. Weitere können folgen, z.B. Bergmannkiez.

## **1.14 Bezirk steigt auf emissionsfreie Autos um**

### **Kurzbeschreibung:**

Ordnungsamt, Schulen oder andere Teile der öffentlichen Verwaltung steigen auf Fahrzeuge um, die keine oder nur geringe Mengen an Emissionen ausstoßen. Dabei geht es vorrangig um emissionsarme Antriebssysteme wie Hybrid- und Elektromotoren oder Autos mit Wasserstoff- oder Erdgasantrieb. Bis der Fuhrpark neue Fahrzeuge anschafft, kommen wo möglich regenerative Treibstoffe wie Pflanzenöl in Frage.

### **Zielgruppe:**

Bezirklicher Fuhrpark

### **Flankierende Maßnahmen:**

Treibstoffsparendes Fahren

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Direkt durch neue Antriebssysteme, Verbrauchs- und Emissionsgrenzwerte der Fahrzeuge: verminderte Kohlendioxid-Emission

### **Wirkungstiefe:**

Investitionsabhängig

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Beschluss Bezirksparlament

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurzfristig: Pflanzenöl tanken, mittel- bis langfristig: Neuanschaffung

### **Hinweis:**

## **1.15 Dienstfahräder für Ordnungsamt und andere Bereiche des Bezirksamts**

### **Kurzbeschreibung:**

Fahrräder emittieren bei der Nutzung keine Klimagase und stellen für kurze Wege eine gute Alternative zu KFZ dar. Eine Nutzung von Fahrrädern für öffentliche Einrichtungen der Verwaltung kann dazu beitragen den KFZ-Verkehr zu verringern.

Vorstellbar sind Fahrräder für den täglichen Weg zur Arbeit der Verwaltungsangestellten, als Diensträder für MitarbeiterInnen des Ordnungsamtes oder auch für Kurierdienste der Verwaltungspost zwischen den Verwaltungsgebäuden des Bezirksamtes.

### **Zielgruppe:**

Angestellte der Verwaltung, Bezirksamt

### **Flankierende Maßnahmen:**

Beschaffung von Fahrrädern, Fahrradservice (=Reparatur- /Instandhaltungssystem)

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch weniger KFZ, Einsparung von Primärrohstoffen

### **Wirkungstiefe:**

mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

gering bis mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## **1.16 Vergünstigte Monatstickets für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

### **Kurzbeschreibung:**

Viele Unternehmen bieten ihren MitarbeiterInnen vergünstigte Monatstickets für den Öffentlichen Personennahverkehr an. Das ist attraktiv für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gut für das Klima. Auch der Bezirk sollte ein solches Klima-Angebot machen.

### **Zielgruppe:**

MitarbeiterInnen des Bezirks

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Direkt durch bessere Ausnutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs

### **Wirkungstiefe:**

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Einfluss des Bezirks auf Tarifabschlüsse, o.ä.

### **Kostenschätzung:**

je nach Nutzung durch MitarbeiterInnen

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## **1.17 Kostenlose Fahrräder für Schulkinder**

### **Kurzbeschreibung:**

Schulkinder machen häufig einen Fahrradführerschein. Schließlich wollen auch sicheres Radfahren und einfache Verkehrsregeln erlernt werden. Doch was ist, wenn sich Kinder einkommensschwacher Familien keine Räder leisten können? Deshalb soll es im Bezirk – beispielsweise über einen Freien Träger – eine Anlaufstelle geben, die Kindern gebrauchte Fahrräder kostenlos zur Verfügung stellt. Dazu können alte oder weggeworfene Räder gesammelt und repariert werden. Damit soll Fahrradverkehr gefördert werden, da er Umwelt, Klima und Gesundheit fördert.

### **Zielgruppe:**

Schulkinder

### **Flankierende Maßnahmen:**

Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen, Fahrradreparaturservice

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch Einsparung von Autoverkehr

### **Wirkungstiefe:**

Gering bis mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

Gering bis mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis Mittelfristig

### **Hinweis:**

## **1.18 Grüne Hauptwege**

### **Kurzbeschreibung:**

Zusätzlich zu einzelnen Fahrradstraßen im Bezirk ist ein Gesamtkonzept für grüne Hauptwege anzustreben. Diese Hauptwege sollen den ganzen Bezirk durchziehen und die Attraktivität für den Fußverkehr und Radverkehr steigern. Weiterhin stärkt eine intensive Begrünung dieser Wege das Stadtklima, die Wohnqualität und die Artenvielfalt.

### **Zielgruppe:**

Fuß- und Radverkehr

### **Flankierende Maßnahmen:**

Stadt Begrünung, Shared-Space

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential**

- direkt durch Begrünung
- indirekt durch Steigerung der Attraktivität des Fuß- und Radverkehrs

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis Tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

hoch

### **Priorität/Zeithorizont:**

mittelfristig bis langfristig

### **Hinweis:**

## **1.19 Kreisverkehr schafft mehr Sicherheit und Stadtgrün**

### **Kurzbeschreibung:**

Ein Kreisverkehr kann oft die Funktion von Ampelanlagen ersetzen. Dadurch wird Strom gespart und es können durch Stadtbegrünungsprogramme mehr Pflanzen und Bäume auf den Verkehrswegen entstehen. Weiterhin wird der Verkehrsfluss erhöht, da die Autos kaum noch anhalten und wieder anfahren müssen. Das spart wiederum Treibstoffverbrauch und schont das Klima durch weniger Emissionen.

### **Zielgruppe:**

Straßenverkehr

### **Flankierende Maßnahmen:**

Stadtbegrünung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch Einsparung von Primärrohstoffen, Energieeinsparung, Baumpflanzung

### **Wirkungstiefe:**

mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

mittel bis hoch

### **Priorität/Zeithorizont:**

mittel- bis langfristig

**Hinweis:** Vorschlag: Kottbusser Tor

## **1.20 Göttinger „Doppel-Zebra“: Den Zebrastreifen für Fahrräder in Berlin einführen**

### **Kurzbeschreibung:**

Der sogenannte Göttinger „Doppel-Zebra“ ist ein Zebrastreifen für Fahrräder. Dabei wird eine separate Fahrradwegefurt mitten in einen Fußgängerüberweg integriert. Die Folge: Neben Fußgängerinnen und Fußgängern hat auch der Radverkehr Vorrang vor dem Autoverkehr. Das Überqueren der Straße für Fahrräder wird somit übersichtlicher, sicherer und steigert die Attraktivität. Solche speziellen Zebrastreifen eignen sich in allen fahrradreichen Gegenden des Bezirks und sollten in Zukunft immer dann zum Einsatz kommen, wenn ein Zebrastreifen errichtet oder erneuert wird.

### **Zielgruppe:**

Radverkehr, Fußverkehr

### **Flankierende Maßnahmen:**

Abschalten von Ampelanlagen

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- indirekt durch Steigerung der Attraktivität des Radverkehrs

### **Wirkungstiefe:**

Gering

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Rechtslage unklar

### **Kostenschätzung:**

gering

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

**Hinweis:** Beispiel Göttingen seit 2000 praktisch erprobt, positive Bilanz

## **1.21 Autofreie Kieze**

### **Kurzbeschreibung:**

Der Bezirk soll ein alternatives Verkehrskonzept entwickeln, das autofreie Kieze ermöglicht. Dieses könnte etwa im Wrangel-, Reichenberger-, Boxi- und Bergmannstraßenkiez umgesetzt werden.

### **Zielgruppe:**

AnwohnerInnen, PendlerInnen

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

### **Wirkungstiefe:**

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Senat, Bezirk, BVG

### **Kostenschätzung:**

hoch

### **Priorität/Zeithorizont:**

mittel- bis langfristig

### **Hinweis:**

## **1.22 Feinstaubreduzierung**

### **Kurzbeschreibung:**

Durch den Bau von sogenannten Nassstraßen kann der Feinstaub auch auf Hauptstraßen, wo eine Geschwindigkeitsbegrenzung nicht möglich ist, stark reduziert werden. Das Verfahren wird bereits in Rotterdam angewendet.

### **Zielgruppe:**

Hauptverkehrsstraßen, z.B. Frankfurter Allee

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

### **Wirkungstiefe:**

stark

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Senat

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## **(2) Schulen und andere Gebäude des Bezirks**

### **2.1 Energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden**

#### **Kurzbeschreibung:**

Bevor die effizientesten Erzeugungs- und Versorgungsanlagen geplant und errichtet werden, sind bei der energetischen Sanierung von Gebäuden zuerst die Wärmeverluste über die Außenwände, Kellerdecke und Dach durch Wärmedämmung sowie den Austausch alter Fenster mit Wärmeschutzfenstern zu minimieren. Dadurch wird der Wärmebedarf des Gebäudes erheblich auf Niedrigenergiestandard – wie ihn die Energieeinsparverordnung (ENEV) für Neubauten vorschreibt – oder noch besser auf Passivhausstandard (entspricht ca. 1-2 Litern Heizöl/m<sup>2</sup> und Jahr) verringert. Da Sanierungsmaßnahmen an der Gebäudehülle nur in großen Zeitabständen durchgeführt werden, sollten bei neuen Sanierungsvorhaben zukunftsfähige und ehrgeizige Sanierungsziele – möglichst mit Passivhauskomponenten – verfolgt werden.

Ist der Wärmebedarf erst einmal minimiert, kann die Heizungstechnik dazu passend entsprechend klein und mit geringerem Energieverbrauch geplant und ausgeführt werden.

Eine Vielzahl von sanierten Schulen, Wohnhäusern, Sporthallen, Altersheimen etc. zeigen, dass der Niedrigenergiestandard im Gebäudebestand (entspricht ca. 6-7 Litern Heizöl/m<sup>2</sup> und Jahr) wirtschaftlich umsetzbar ist. Allerdings muss das Verhalten der NutzerInnen auf die neue Luftdichtheit der Gebäude anhand neuer Lüftungskonzepte vorbereitet sein.

**Zielgruppe** bezirkliche Liegenschaften

#### **Flankierende Maßnahmen**

Umfassendes Energie-Einsparkonzept von FachplanerInnen, die alle Gewerke umfasst. Energetische Sanierung empfiehlt sich auch im Zusammenhang mit Modernisierungs- oder auch umfangreicher Erneuerungsvorhaben.

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential**

- Direkt durch Energieeinsparungen und weniger durch Ersatz von fossilen Energieträgern mit Sonnenenergie

#### **Wirkungstiefe**

Tief, da lange Nutzungsdauer der Einsparmaßnahmen an der Gebäudehülle und Einsatz von Solarenergie

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten**

Abprache mit den NutzerInnen hinsichtlich Lüftungskonzept und Energiemanagement

#### **Kostenschätzung:**

Hoch, bis zu einem Drittel der Neubaukosten, Refinanzierung bei zu erwartenden Energiepreissteigerungen innerhalb der Nutzungszeiten

#### **Priorität/Zeithorizont**

## **2.2 Geräte energiesparend nutzen**

### **Kurzbeschreibung:**

Automatischer Wechsel in den Standby-Modus am Computer, ein- und ausschaltbare Steckerleisten und Zeitschaltuhren in Kopiergeräten und Warmwasserbereitern schützen vor unnötigem Standby-Betrieb – es gibt viele Möglichkeiten, Energie zu sparen. Die Verwaltung soll dafür die technischen Voraussetzungen schaffen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend unterrichten.

### **Zielgruppe:**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- Direkt durch Energieeinsparungen, Primärrohstoffeinsparung

### **Wirkungstiefe:**

mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

mittel, Refinanzierung durch Einsparung / Intracting

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurzfristig

### **Hinweis:**

## 2.3 Mit Gebäudeleittechnik Energieverbrauch minimieren

### **Kurzbeschreibung:**

Gebäudeleittechnik (GLT) wird in der Regel für die Überwachung des gesamten technischen Anlagenbetriebs eingesetzt und soll auch bei Betriebsstörungen zur schnellen Behebung der Ursache beitragen. Die Software erfasst sensorisch beispielsweise alle Heizungen eines Gebäudes und schaltet sie je nach Bedarf an und aus. Damit kann die Gebäudeleittechnik den Energieverbrauch optimal an den tatsächlichen Bedarf abstimmen. Ungenutzte Schulräume werden so nicht mehr unnötig beheizt. Durch diese Software können bis zu 20 Prozent des Bedarfs an Heizenergie eingespart werden. Ziel: Mindestens 2-3 Gebäude sollten jährlich umgerüstet werden.

### **Zielgruppe:**

Gebäude, bezirkliche Liegenschaften

### **Flankierende Maßnahmen:**

Fachplanung, Abstimmung des Betriebs mit den NutzerInnen, Optimierung Betriebstechnik, HausmeisterInnenschulungen

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch Einsparung von Energie

### **Wirkungstiefe:**

mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Energiemanagement nach Vorgaben der NutzerInnen, Energiecontrolling

### **Kostenschätzung:**

ca. 10.000 bis 30.000 Euro pro Gebäude

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

Es besteht eine GLT für einige Gebäude des Bezirks seit 2003.

## 2.4 Solarkataster

### **Kurzbeschreibung:**

Vor allem auf Dächern von Mietshäusern und Bezirksgebäuden sind Solaranlagen praktisch einsetzbar. Ein flächendeckendes Kataster der Häuser, das aufzeigt wo eine Solaranlage möglich ist und wie viel Leistung bei einer potenziellen Installation möglich ist, kann die Nutzung vereinfachen, den Informationslücken schließen und somit die Verbreitung von Solaranlagen steigern. Auch für Privatgebäude soll langfristig ein solches Kataster erstellt werden.

### **Zielgruppe**

Haushalte, bezirkliche Liegenschaften

### **Flankierende Maßnahmen**

### **CO2-Minderungspotential / Einsparpotential**

- direkt durch Nutzung regenerativer Energie

### **Wirkungstiefe**

hoch

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten**

### **Kostenschätzung:**

Gering

### **Priorität/Zeithorizont**

kurzfristig

**Hinweis:** Viele Schulen oder das Rathaus des Bezirks haben bereits Solaranlagen. Das bestehende Solarkataster bezieht sich lediglich auf öffentliche Gebäude.

## **2.5 Energiesparverträge für alle Gebäude**

### **Kurzbeschreibung:**

Bei den Energiesparverträgen (Energiesparcontracting) verpflichtet sich ein privates Unternehmen, einen bestimmten Investitionsbetrag für energieeinsparende Maßnahmen in bezirkliche Objekte einzusetzen. Das können schaltungs- oder regelungstechnische, aber auch z.B. wärmedämmende Maßnahmen sein. Daraus errechnet sich der Energieeinspareffekt und somit auch die Reduzierung der Energiekosten. Diese Reduzierung der Energiekosten wird nach einem vereinbarten Schlüssel zwischen dem Unternehmen (zur Refinanzierung seiner Investition) und dem Bezirk (als Eigentümer des Objekts) aufgeteilt. Energiesparverträge sind immer dann sinnvoll, wenn dem Eigentümer des Objekts die Finanzmittel zur energetischen Sanierung nicht oder erst mittelfristig zur Verfügung stehen. Im Rahmen von Energiesparverträgen werden Energieeinspareffekte von ca. 20 % erreicht.

### **Zielgruppe**

Bezirkliche Liegenschaften wie Schulen, Verwaltung, Kindertagesstätten,...

### **Flankierende Maßnahmen**

- Ökologische, energetische Sanierung von Gebäuden
- Einführung von BürgerInnencontracting. Das bedeutet, dass sich Interessierte aus der Bevölkerung an der Finanzierung der Maßnahmen beteiligen können. Im Rahmen einer jährlichen Gewinnausschüttung werden die stillen GesellschafterInnen am finanziellen Erfolg beteiligt. Die Kapitalverzinsung beträgt zwischen fünf und zehn Prozent.

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential**

- Direkt durch Energieeinsparungen und weniger Einsatz Primärrohstoffe

### **Wirkungstiefe**

tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont**

kurz- bis mittelfristig

**Hinweis:** Seit 2006 in bestehen zwei Energiesparcontracting-Pools in beiden Teilen von Friedrichshain-Kreuzberg. Laufzeit Kreuzberg bis 2013, Laufzeit Friedrichshain bis 2011.

## **2.6 Energiecontrolling**

### **Kurzbeschreibung:**

Durch das Bilanzieren des gebäudetechnischen Energiebedarfs können Schwachstellen erkannt und beseitigt werden. Eine detaillierte Bilanzierung in regelmäßigen Abständen steigert die Transparenz, um Schwachstellen gezielt zu verbessern und die bisherigen Verbesserungsmaßnahmen zu kontrollieren.

### **Zielgruppe:**

bezirkliche Liegenschaften

### **Flankierende Maßnahmen:**

Energieberatung, Förderung von Umweltjobs, ökologische Sanierung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch weniger Energieeinsatz

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## 2.7 Intelligente Lichtsteuerung

### **Kurzbeschreibung:**

Die intelligente Lichtsteuerung (ILS) ist ein System, mit dem der Lichtbedarf außenlichtabhängig und nutzungsorientiert gesteuert wird. Das Prinzip ist einfach: Lichtsensoren und eine Zeitprogrammierung schalten die Lampen je nach Nutzung und Bedarf ein oder aus.

Im Zusammenhang mit der Lichtsteuerung stellt sich ebenfalls die Frage nach einem effizienten Lichtangebot: Wie kann mit weniger Energieeinsatz das gleiche Lichtangebot geschaffen werden? Nicht nur neue effiziente Glühbirnen, Leuchtstoffröhren oder Energiesparlampen sondern auch ein heller Anstrich der Wände, Decken und Böden oder das mehrmalige Reinigen der Lampen kann zu einer erheblichen Aufwertung der Lichtstärke im Raum und der Energieeffizienz führen. Bei Sanierungen soll die ILS verpflichtend eingebaut werden.

### **Zielgruppe:**

Bezirkliche Liegenschaften

### **Flankierende Maßnahmen:**

Glühbirnenaustausch, heller Anstrich von Wänden

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential**

- Direkt durch Energieeinsparungen

### **Wirkungstiefe:**

mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

gering bis mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurzfristig

**Hinweis:** besonders geeignet für Sporthallen, Flure, Sanitärbereiche

## 2.8 Einsatz verbrauchernaher Kraft-Wärme-Kopplung

### Kurzbeschreibung:

Solange für die Wärmeversorgung fossile oder organische Energieträger verfeuert werden, ist es sinnvoll, die Wärmeerzeugung mit einer Stromerzeugung zu verbinden. Diese Kraft-Wärme-Kopplung nutzt die eingesetzten Energieträger bedeutend effizienter als die ungekoppelte Stromerzeugung in zentralen Großkraftwerken, bei dem die gleichzeitig entstehende Wärme mangels Wärmeabnehmer zum größten Teil ungenutzt in Kühltürmen verloren geht. Werden verbrauchernahe, dezentrale Heizkraftwerke oder die kleineren Blockheizkraftwerke (BHKW) auch noch mit regenerativen Ressourcen (z.B. Holzpellets) betrieben, werden nicht nur endliche Ressourcen geschont sondern auch zusätzliche Treibhausgase vermieden. Sie gelten als nahezu CO<sub>2</sub>-neutral. BHKW können sogar in kleineren Ausführungen als Motoren-Anlagen für Ein- oder Mehrfamilienhäuser genutzt werden oder in ein Nahwärmenetz einspeisen. Der Bezirk soll sich dafür einsetzen, dass solche Kraftwerke vermehrt in bezirklichen Liegenschaften eingebaut werden. Zudem sind private HauseigentümerInnen über solche Möglichkeiten verstärkt zu informieren.

### Zielgruppe / Einsatzbereiche:

Wohn-, Gewerbe-, Verwaltungs-, Schulgebäude etc.

### Flankierende Maßnahmen:

Energieeinsparmaßnahmen durch Wärmedämmung und stromsparende Geräte, Energiemanagement.

### CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:

- direkt durch effiziente Nutzung der eingesetzten Energieträger, bei Einsatz erneuerbarer Energien nahezu CO<sub>2</sub>-frei

### Wirkungstiefe:

tief

### Voraussetzungen/Zuständigkeiten:

### Kostenschätzung:

Ca. zwei- bis dreimal teurer als der Einbau einer schlichten Heizkesselanlage, die Rentabilität ergibt sich durch die zusätzliche Vergütung des gleichzeitig erzeugten Stroms

### Priorität/Zeithorizont:

**Hinweis:** Es gibt keine für alle Bedarfsfälle einsetzbare gleiche Lösung. Aber es sollte immer dem Grundsatz gefolgt werden zuerst den Energiebedarf für die Bereitstellung warmer Räume, für warmes Wasser, für Licht und Strom für Pumpen etc. zu minimieren bevor die effizientesten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen für die Energie-Versorgung geplant und errichtet werden. Private KWK-Anlagen gehören mittlerweile zur selbstverständlichen Angebot von Heizungsinstallationsbetrieben, hierzu auf entsprechende Referenzen achten. Die Errichtung eines BHKW sollte immer als Alternative geprüft werden, wenn der Ersatz oder Neubau einer Heizkesselanlage für die Wärmeversorgung ansteht.

## **2.9 Energiesparende Beleuchtung auf Märkten**

### **Kurzbeschreibung:**

Elektrische (Beleuchtungs-) Anlagen auf Wochen- oder Weihnachtsmärkten sollen dem ökologischen Stand der Technik entsprechen. Der Bezirk soll im Rahmen seiner Zuständigkeit für die Sondernutzung von öffentlichem Straßenland oder Wochenmärkten auf die Nutzerinnen oder Nutzer Einfluss nehmen, damit beispielsweise Weihnachtsbeleuchtung auf LED-Basis Energie spart.

### **Zielgruppe:**

Nutzerinnen oder Nutzer von öffentlichen Straßen und Flächen

### **Flankierende Maßnahmen:**

Ökostrom, Glühbirnenverbot

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch weniger Energiebedarf

### **Wirkungstiefe:**

mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Sondernutzung von öffentlichem Straßenland oder Wochenmärkten

### **Kostenschätzung:**

gering bis mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz bis Mittelfristig

### **Hinweis:**

## **2.10 Verhaltensbedingten Energieverbrauch senken**

### **Kurzbeschreibung:**

Je besser sich die NutzerInnen eines Gebäudes mit dem Energieeinsparpotenzial auskennen, desto mehr Energie lässt sich einsparen. Ein Energiecontractor sollte Konzepte zur verhaltensbedingten Einsparung mit in die Berechnung einbeziehen und Anreize schaffen. Weiterhin sollten zum Beispiel an Schulen die Kinder einbezogen werden und somit einen nachhaltigen Einfluss auf die Umweltbildung zu leisten. Kosten und Energieeinsparungen sind ebenfalls in den Bereichen der Abfallwirtschaft und des Regenwassernutzung möglich, in wie weit wird bisher allerdings nicht von den Contractor-Partner begutachtet.

### **Zielgruppe:**

Energiecontracting-Partner

### **Flankierende Maßnahmen:**

Umweltbildung, 50/50-Projekte

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch Einsparung von Energie

### **Wirkungstiefe:**

mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

Gering (vom Contractor übernommen)

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig (bis langfristig möglich)

### **Hinweis:**

## **2.11 Brauch-/Regenwassernutzung**

### **Kurzbeschreibung:**

Die Abwasserreinigung verursacht durch die biologische Reinigung klimaschädliche Gase wie Methan und CO<sub>2</sub>. Der Anteil an Abwasser kann vor allem durch die verstärkte Nutzung von Regen- und Brauchwasser (Dusch- und Spülwasser) etwa bei der Bewässerung oder für Toilettenspülungen reduziert werden. Wo möglich sollen solche Anlagen bei der Sanierung von bezirklichen Liegenschaften eingebaut werden. Darüber hinaus könnten private HauseigentümerInnen durch Information und Förderung angehalten werden, solche Anlagen einzubauen.

### **Zielgruppe:**

Gebäude

### **Flankierende Maßnahmen:**

Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch Einsparung von Primärrohstoffen, Abwasserreduzierung

### **Wirkungstiefe:**

Gering bis mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis Mittelfristig

**Hinweis:** schon in Pettenkofer Schule

## **2.12 Abwasserwärmepumpe**

### **Kurzbeschreibung:**

Abwasser hat eine durchschnittliche Temperatur von 15°C, deren Energie mit dem abfließenden Wasser ungenutzt verloren gehen. Ein Wärmetauscher, der diese Wärme zurückführt und nutzbar macht, kann unterstützend zur Heizungsanlage den Innenraum oder das Nutzwasser erwärmen. Dadurch können der Bedarf an Wärmeenergie sowie die Emissionen von Klimagasen reduziert werden.

Dieses Konzept lohnt sich allerdings nur wenn eine gewisse Anzahl an NutzerInnen in direkter Umgebung die Wärmeenergie abnehmen kann. Insbesondere bei bezirklichen Liegenschaften soll daher geprüft werden, wo weitere Anlagen umsetzbar wären.

### **Zielgruppe:**

Sportanlagen, Gebäude

### **Flankierende Maßnahmen:**

Nahwärmenetz

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch Einsparung von Primärrohstoffen, Energieeinsparung

### **Wirkungstiefe:**

Mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Kooperation mit Abwasserentsorgungsbetrieben und Wasserbetrieben

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

Mittelfristig bis langfristig

### **Hinweis:**

Bisher schon in Leipzig-Schule, Planung in der Oderstr.

## **(3) Parks, Grünflächen und Bäume**

### **3.1 Fassaden, Dächer und Innenhöfe begrünen**

#### **Kurzbeschreibung:**

Mehr Grün in der Stadt verbessert das Stadtklima: CO<sub>2</sub>-Kompensation, speichert Regenwasser und gibt es langsam wieder ab (kühlt Stadtklima, entlastet Kläranlagen), filtert Feinstaub, produziert Sauerstoff, absorbiert Sonnenstrahlung und wirkt dadurch wie ein Wärmeschutz, bietet Lebensraum für Tiere, schützt Fassade vor Korrosion. Die Wohnqualität wird dadurch erheblich gesteigert. Besonders geeignet sind Flachdächer, wie z.B. von Schulen, Industriegebäuden etc. Mit gezielten öffentlichen Kampagnen könnten interessierte Privatpersonen, HauseigentümerInnen zur Begrünung ihres Hauses motiviert und finanziell unterstützt werden. Allerdings muss für jedes Gebäude die Statik und Belastung geprüft werden.

Innenhöfe sind zum großen Teil gepflastert, können somit kein Wasser speichern oder abgeben. Ein intaktes Ökosystem Boden speichert CO<sub>2</sub> und hilft auch durch andere biologische Prozesse das Stadtklima auszugleichen und sorgt mit einer Bepflanzung für eine gute Luftqualität. Beratung und finanzielle Förderung zur Entsiegelung von Innenhöfen sollen HauseigentümerInnen motivieren ihren Innenhof zu begrünen. Das bestehende Bezirksprogramm zur Hofbegrünung ist auszuweiten. Darüber hinaus sollen auch öffentliche Gebäude und Höfe verstärkt begrünt werden.

Im Bereich privater Gebäude kann die Dach- und Hofbegrünung durchgesetzt werden, wenn ein Bauantrag die städtebaulichen Kennzahlen (GFZ und GRZ) überschreitet. Zur Kompensation wird deshalb regelmäßig die Baugenehmigung mit Auflagen verbunden, Dach- und Hofbegrünungen durchzuführen bzw. ergänzende solarthermische bzw. photovoltaische Anlagen zu installieren.

#### **Zielgruppe:**

private Grundstücke und Gebäude

#### **Flankierende Maßnahmen:**

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch CO<sub>2</sub>-Kompensation und Erhöhung der Evaporation/Transpiration (kurzgeschlossener Wasserkreislauf)

#### **Wirkungstiefe:**

Tief

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

Mittel bis hoch

#### **Priorität/Zeithorizont:**

mittelfristig

#### **Hinweis:**

### **3.2 Energie aus Holz und Gartenabfällen der Grünanlagen des Bezirks**

#### **Kurzbeschreibung:**

Der Bezirk lässt Holzreste, die bei der Gartenpflege anfallen, energetisch verwerten. Gleiches gilt für Gartenabfälle, die der Biogasgewinnung zugeführt werden können.

#### **Zielgruppe:**

Vattenfall, BSR und Co.

#### **Flankierende Maßnahmen:**

-

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

Energiegewinnung durch nachwachsende Rohstoffe statt aus Erdöl, -gas oder Kohle.

#### **Wirkungstiefe:**

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Grünflächenamt

#### **Kostenschätzung:**

-

#### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

### **3.3 Mehr Grünflächen: Parks, Uferstreifen und Spielplätze**

#### **Kurzbeschreibung:**

Mehr Grün in der Stadt verbessert das Stadtklima und steigert die Wohnqualität. Ungenutzte Brachflächen müssen deshalb begrünt werden und mehr öffentliche Parkanlagen entstehen. Ein intaktes Ökosystem Boden speichert CO<sub>2</sub> und hilft auch durch andere biologische Prozesse das Stadtklima auszugleichen und sorgt mit einer Bepflanzung für eine gute Luftqualität. Die Aktivitäten des Bezirks sind auszudehnen.

#### **Zielgruppe:**

#### **Flankierende Maßnahmen:**

Straßenbegrünung, Baumbepflanzung, Flächenentsiegelung, Extensivierung der Grünflächenpflege

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch CO<sub>2</sub>-Kompensation

#### **Wirkungstiefe:**

hoch

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

Mittel bis hoch

#### **Priorität/Zeithorizont**

Kurz- bis mittelfristig

#### **Hinweis:**

### **3.4 Umwelt- und Naturbildung in interkulturellen Gärten**

#### **Kurzbeschreibung:**

Die bezirklichen Parks sollen nicht nur Freizeit- und Spielstätte sein, sondern auch als naturnaher Erlebnisraum genutzt werden, in dem sich umwelt- und klimasensibles Verhalten lernen lässt. In einem naturnahen und sozialen Treffpunkt als Bildungsstätte für Umwelt- und Artenschutz können gesunde und klimafreundliche Ernährung, alte Kulturtechniken wie Gärtnern, Ernten, Kochen erlernt sowie nachbarschaftliche Gemeinschaft gestärkt werden. Der Treffpunkt sollte allen BürgerInnen und nachbarschaftlichen Gruppierungen offen stehen und könnte von einem Netzwerk der umliegenden Umweltorganisationen, sozialen und nachbarschaftlichen Einrichtungen, Schulen, Kitas und Bildungsstätten getragen und betreut werden.

#### **Zielgruppe:**

AnwohnerInnen, NutzerInnen des Parks, Schulen, Kindergärten, Umweltorganisationen

#### **Flankierende Maßnahmen:**

Öffentlichkeitsarbeit, Einbeziehen von Initiativen, suchen von SponsorInnen

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

Durch Bildung und aktive Gestaltung in verschiedenen grünen Bereichen ist eine Bewusstseinsänderung bzgl. des Umgangs mit der Umwelt und den Ressourcen von großer Bedeutung bei der Reduzierung von Treibhausgasen.

#### **Wirkungstiefe:**

mittel bis hoch

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

gering bis mittel

#### **Priorität/Zeithorizont:**

langfristig

#### **Hinweis:**

Interkulturelle Gärten gibt es bereits im Görlitzer Park, in der Köpenicker Straße, auf dem Gleisdreieck, im Bürgerpark Lasker Wiese, auf dem Bethanien-Gelände. Konkret geplant sind: Wriezener Park, Jessner Straße/Frankfurter Allee, Frankfurter Allee 14a

### **3.5 Kinderbauernhöfe**

#### **Kurzbeschreibung:**

Kinderbauernhöfe haben das Ziel durch Kinder- und Jugendarbeit ein Umweltbewusstsein aufzubauen und umweltschonendes Handeln zu stärken. Weiterhin kann das Projekt helfen soziale Begegnungen zu fördern und neue Jobs im Umweltsektor (Gartenarbeit, Umweltbildung) anbieten.

#### **Zielgruppe:**

Kinder- und Jugendliche, Öffentlichkeit

#### **Flankierende Maßnahmen:**

Stadt Begrünung, Flächenentsiegelung, Umweltbildung

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch CO<sub>2</sub>-Kompensation
- indirekt durch Umweltbildung

#### **Wirkungstiefe:**

Mittel

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

Gering bis Mittel

#### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig

#### **Hinweis:**

Bisherige im Bezirk: Adalbertstraße, Görli, Alte Jacobstraße, Böcklerpark

### **3.6 Schützenswerte Naturräume ausweisen**

#### **Kurzbeschreibung:**

Mehr Grün in der Stadt verbessert das Stadtklima. Daher soll das Bezirksamt bei Bauvorhaben zukünftig besser darauf achten, dass die vorhandene Vegetation geschützt wird. Aus ökologischer Sicht ist es wichtig bei Neubauvorhaben den Gesamtanteil versiegelter Flächen zu reduzieren. Naturräume der Stadt sollten geschützt werden und eine Bebauung dadurch verhindert werden.

#### **Zielgruppe:**

Planungsamt, Bauherren

#### **Flankierende Maßnahmen:**

Änderung der Bebauungsplanung, Flächenentsiegelung

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch CO<sub>2</sub>-Kompensation

#### **Wirkungstiefe:**

Tief

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

mittel bis hoch

#### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

#### **Hinweis:**

### **3.7 Baumpatenschaften**

#### **Kurzbeschreibung:**

Aufgrund der schwierigen Haushaltslage der Bezirke ist es nicht immer möglich Neupflanzungen von Bäumen zu gewährleisten. Deshalb werden Interessierte für Baumpatenschaften geworben, die bei der Finanzierung mithelfen. Dazu hat das Bezirksamt in Kooperation mit NGOs ein Konzept auszuarbeiten, wie es PatInnen möglich gemacht wird, sich finanziell an (Teilen) der Pflanzung und/oder Pflege ihrer Straßen- und Parkbäume zu beteiligen. Zur (Be-)werbung des Programms und der PatInnen könnte u.U. eine Aktion mit Wanderbäumen gemacht werden. Durch diese mobilen Bäume kommen AnwohnerInnen kurzzeitig in den Genuss von mehr Grün und könnten so für eine Patenschaft gewonnen werden.

#### **Zielgruppe:**

Bevölkerung

#### **Flankierende Maßnahmen:**

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

direkt durch vermehrte CO<sub>2</sub>-Kompensation

#### **Wirkungstiefe:**

Tief

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

Gering bis mittel

#### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig

#### **Hinweis:**

### **3.8 Extensivierung der Grünflächenpflege**

#### **Kurzbeschreibung:**

Bäume und Sträucher sollen weniger beschnitten werden, wo möglich soll Laub liegen gelassen und die Stadtnatur mehr sich selbst überlassen werden. Dadurch entsteht mehr Wachstum der Pflanzen und somit mehr Photosynthese. Außerdem kann sich so auch innerhalb der Stadt mehr wilde Natur entwickeln.

#### **Zielgruppe:**

Gartenlandschaftsbau

#### **Flankierende Maßnahmen:**

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch vermehrte CO<sub>2</sub>-Kompensation

#### **Wirkungstiefe:**

Tief

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

Gering, da durch weniger Gartenpflege Kosten gespart werden können

#### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig

#### **Hinweis:**

### **3.9 Baumbeste begrünen**

#### **Kurzbeschreibung:**

Baumbeste oder Baumscheiben sind oft kahl und vermüllt. Viele Bewohnerinnen und Bewohner oder Gewerbetreibende des Bezirks begrünen die Baumbeste vor ihren Häusern oder Läden. Der Bezirk soll dafür werben, dass in Zukunft noch mehr Baumbeste begrünt werden, denn das erhöht den Pflanzenanteil der Stadt und CO<sub>2</sub> wird kompensiert. Eine mögliche Werbeaktion ist ein Preis für das *Grünste Baumbest des Bezirks*.

#### **Zielgruppe:**

Bevölkerung

#### **Flankierende Maßnahmen:**

Flächenentsiegelung, Fassadenbegrünung, Extensivierung der Gartenpflege

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch vermehrte CO<sub>2</sub>-Kompensation

#### **Wirkungstiefe:**

Tief

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

gering bis mittel

#### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig

#### **Hinweis:**

### **3.10 Spielplätze begrünen**

#### **Kurzbeschreibung:**

Bei Sanierungen oder dem Neubau von Kinderspielplätzen sollte auf mehr Grünbepflanzung geachtet werden. Einerseits hat eine Flächenentsiegelung positive Klimaeffekte, andererseits bietet mehr Natur in der Stadt einen natürlichen und spannenden Spielraum für Kinder. Durch einen Boden ohne Beton erhalten Kinder mehr Möglichkeiten des Erlebens, Spielmöglichkeiten (integrierter Sandkasten) und können ökologische Aspekte erlernen (Regenwürmer, erhöhte Tierwelt). Weiterhin hat die Begrünung ein erhebliches Klimaschutzpotential.

#### **Zielgruppe:**

Landschaftsplanung

#### **Flankierende Maßnahmen:**

Stadt Begrünung, Flächenentsiegelung

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch Begrünung

#### **Wirkungstiefe:**

mittel bis tief

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Planung von öffentlichen Spielflächen

#### **Kostenschätzung:**

gering bis mittel

#### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

#### **Hinweis:**

### **3.11 Baumkaution schützt Bäume bei Bauarbeiten**

#### **Kurzbeschreibung:**

Bei Baustellen besteht die Gefahr, dass Bäume die mitten im Baugebiet stehen, beschädigt werden. Eine Baumkaution kann bei Beschädigung zur Neupflanzung oder wenn möglich zur „Reparatur“ eingesetzt werden. Gibt es keine Schäden an Bäumen, wird die Kaution wieder an den Bauherrn zurückgezahlt.

#### **Zielgruppe:**

Bauunternehmen, Bauherren

#### **Flankierende Maßnahmen:**

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- indirekt durch Erhaltung des Baumbestandes

#### **Wirkungstiefe:**

mittel bis tief

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

gering bis keine

#### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

#### **Hinweis:**

## **(4) BürgerInnenbeteiligung und Bildung**

### **4.1 Kiez-Klimadetektive**

#### **Kurzbeschreibung:**

Kinder von 9-13 Jahren untersuchen ihre Schule oder Jugendeinrichtung in Hinblick auf Energieeffizienz und Wärmehaushalt und erstellen unter Betreuung eine Klimabilanz. Mit diesem Projekt werden die Kinder für Klima- und Umweltthemen sensibilisiert und erlernen das praktische Energiesparen. Eine Weitervermittlung des Energiesparens im Haushalt der Eltern ist zu erwarten und wünschenswert.

Die Ergebnisse der Untersuchungen sollten möglichst direkt an die zuständigen Stellen in der Verwaltung weitergeleitet werden. Eine Betreuung des Projekts durch die Verwaltung in den einzelnen Einrichtungen könnte Synergieeffekte erheblich steigern.

#### **Zielgruppe:**

Soziale Einrichtungen des Bezirk, Kinder und Jugendliche, Öffentlichkeit

#### **Flankierende Maßnahmen:**

Energieeffizienz in bezirklichen Einrichtungen, Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch Energiesparmaßnahmen
- indirekt durch Motivation zu weniger Energieverbrauch, Umweltbildung von SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern

#### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis tief

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

gering

#### **Priorität/Zeithorizont:**

kurzfristig

#### **Hinweis:**

## **4.2 Lehrpfade & Wanderwege**

### **Kurzbeschreibung:**

Als ausgewiesene Naturpazelle können Lehrpfade und Wanderwege nicht nur einen Beitrag zur Kompensation von atmosphärischen CO<sub>2</sub> dienen und positiv auf das Stadtklima wirken, sondern weiterhin und vorrangig die Öffentlichkeit für Umwelt- und Naturbelange sensibilisieren. Es können dadurch ökologische Arbeitsplätze und Orte für soziale und ökologische Begegnungen geschaffen werden.

Die Öffentlichkeit wird eingeladen an Hand von Lehrpfaden/Wanderwegen die Natur zu erleben und verstehen zu lernen. Als möglicher Realisierungsort eines solchen Lehrpfades im Bezirk bietet sich der entstehende Park im Gleisdreieck an.

### **Zielgruppe:**

Kinder und Jugendliche, Öffentlichkeit

### **Flankierende Maßnahmen:**

Stadt Begrünung, Flächenentsiegelung, Umweltbildung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch CO<sub>2</sub>-Kompensation
- indirekt durch Umweltbildung

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis Tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

Gering bis Mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

### **4.3 Jugendforschungsschiff geht in Friedrichshain-Kreuzberg vor Anker**

**Kurzbeschreibung:**

Kinder und Jugendliche aus Kitas, Grund- und Oberschulen lernen auf einem „Forschungsschiff“, wie sie die Umwelt und das Klima schätzen können.

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche aus Kitas, Grund- und Oberschulen

**Flankierende Maßnahmen:** Konzept entwickeln mit Schulen, Kita und Schulamt

**CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

Indirekt durch Verhaltenstraining

**Wirkungstiefe:**

???

**Voraussetzungen/Zuständigkeiten:** Ankerplatz für das Schiff

**Kostenschätzung:**

Drittmittel

**Priorität/Zeithorizont:**

Bis zum nächsten Jahr

## 4.4 Autofreie Tage

### **Kurzbeschreibung:**

Da laut Straßenverkehrsordnung flächendeckende Sperrungen für den Autoverkehr bislang nicht möglich sind, müssen regelmäßig Straßenfeste mit Musik, Kultur, Kunst, Ausstellungen, Kulinarischem, Tanz, Mitmachangeboten, Straßengestaltung etc. veranstaltet werden. Das Ziel ist die Information über Umweltbelange und alternative Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums zu verbreiten.

Durch ein Fahrverbot für Autos an einem Tag über den Veranstaltungsort (vorzugsweise Hauptverkehrswege) können CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart werden.

### **Zielgruppe:**

Öffentlichkeit

### **Flankierende Maßnahmen:**

Autofreier Aktionstag, Umweltbildung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch weniger KFZ-Nutzung
- indirekt durch Umweltbildung

### **Wirkungstiefe:**

Gering bis mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

Gering, mögliche Sponsor-Verträge mit Wirtschaft, Verbänden, Vereinen etc.

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurzfristig

**Hinweis:** Zusammenarbeit mit Verbänden, Kleinunternehmen der Region, KünstlerInnen, NGOs, sonstigen Interessierten

## **4.5 Stromwechselfartys**

### **Kurzbeschreibung:**

In regelmäßigen Abständen soll der Bezirk zu sogenannten Stromwechselfartys einladen. Auf diesen soll über die Vorteile des Wechsels des Stromanbieters informiert und der Vertragsabschluss mit Ökostromanbietern empfohlen werden.

### **Zielgruppe:**

Haushalte

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch von Energie und Primärrohstoffen
- indirekt durch Umweltbildung

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## **4.6 Regional ist erste Wahl**

### **Kurzbeschreibung:**

Der Verzicht auf Lebensmittelprodukte aus dem fernen Ausland hilft weite Transporte und somit den Verbrauch von fossilen Energieträgern zu verringern. Produkte aus der näheren Region schmecken auch gut und benötigen für ihren Weg in unseren Kochtopf nicht soviel Energie. Doch Achtung: aufwendiges Anzichten im Treibhaus soll auch nicht sein. Am klimaunschädlichsten ist der Kauf von Gemüse und Früchten in ihrer regulären Erntezeit. Milch, Joghurt, Käse und Fleisch müssen auch nicht aus weiter Ferne kommen. Bioprodukte brauchen keine künstlichen Dünger und vermeiden somit unnötigen Verbrauch fossiler Energieträger. „Regional ist erste Wahl“ unterstützt die regionalen ErzeugerInnen wie auch die VerarbeiterInnen und sichert somit Arbeitsplätze in nächster Umgebung.

Das Bezirksamt soll in seinen Kantinen Produkte aus der Region empfehlen und in den Schulen und Kitas entsprechende Aufklärung wie zum Beispiel mit der Bio-Brotbox für ErstklässlerInnen unterstützen.

### **Zielgruppe:**

Öffentlichkeit, regionale Wirtschaft, Unternehmen

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- indirekt durch weniger Transportvorgänge

### **Wirkungstiefe:**

Mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

Gering bis mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## **4.7 Mobilitätstag**

### **Kurzbeschreibung:**

An einem Aktionstag an Grundschulen zum Thema Mobilität sollen Kinder Mobilitätskonzepte und den Umgang damit kennen lernen. Begleitend dazu soll ein Aktionspaket für Lehrer und Pädagogen angeboten werden, das Materialien und Hintergrundinformation didaktisch aufgearbeitet bereithält.

### **Zielgruppe:**

Kinder / Grundschule, Kindergarten

### **Flankierende Maßnahmen:**

Umweltbildung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- indirekt durch Umweltbildung

### **Wirkungstiefe:**

Gering bis Mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

Gering, nur für Lehrpersonal

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## **4.8 KlimaStädtePartnerschaft**

### **Kurzbeschreibung:**

Beim Klimaschutz fehlt nicht immer nur das Geld. Industriestaaten wie Deutschland können oft auch mit Know-How helfen, wenn es gewünscht ist. Daher soll der Bezirk seine Städtepartnerschaften auch im Sinne einer KlimaStädtePartnerschaft ausbauen. Dazu könnten die Partnerschaftsaktivitäten mit den ausländischen Städten vor allem im Bereich Klimaschutz ausgebaut werden.

### **Zielgruppe:**

Städtepartnerschaften mit Stettin, Polen; Kiryat Yam, Israel; Kadıköy (Bezirk von İstanbul), Türkei; Oborishte (Bezirk von Sofia), Bulgarien; San Rafael del Sur, Nicaragua

### **flankierende Maßnahmen:**

Klima-Patenschaften könnten Projekte finanzieren

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

je nach Projekt

### **Wirkungstiefe:**

je nach Projekt

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Partnerschaftsvereine und andere relevante Organisationen (Unternehmerverein, ...) machen mit

### **Kostenschätzung:**

gering

### **Priorität/Zeithorizont:**

Initiierung kurzfristig möglich

### **Hinweis: -**

## **4.9 KlimaFilmFestival**

### **Kurzbeschreibung:**

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg lobt einen Filmpreis aus. Die Wettbewerbsfilme werden im Rahmen eines Festivals gezeigt. Das Publikum wählt den besten Film. Der Preis beträgt 10.000 Euro. Durch Filme über Klimawandel, Umwelt- und Naturschutz (Dokumentation, Aufklärung, Werbe-Spot, etc.) sollen BürgerInnen für Klimawandel, Umwelt- und Naturschutz sensibilisiert und gleichzeitig einfache Lösungsansätze veranschaulicht und vermittelt werden. Ziel ist es sie dadurch zu motivieren sich selber in den Klima-, Umwelt- und Naturschutz einzubringen und ihren Beitrag zu leisten. Ein Film könnte in einem kulturell geprägten Bezirk wie unserem einiges in Bewegung setzen. Der Bezirk soll diese Idee unterstützen.

### **Zielgruppe:**

BürgerInnen, Verbände, Kulturschaffende etc.

### **Flankierende Maßnahmen:**

Vernetzung von verschiedenen Institutionen, Initiativen, bekannten Personen aus Film-, Kultur- und Sozialszene

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

Beitrag zur Aufklärung und Übernahme individueller Verantwortung - Werbung für den Bezirk und Nachahmefekt

### **Wirkungstiefe:**

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

gering bis mittel

### **Priorität/Zeithorizont**

kurzfristig möglich

### **Hinweis:**

## **4.10 Klima-Patenschaften kompensieren Emissionen**

### **Kurzbeschreibung:**

Die Betriebe, Institutionen, Einzelpersonen usw., die über ihre eigenen Einsparaktivitäten hinaus das Klima schützen wollen, können in Form von Klima-Patenschaften ihre verbleibenden CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Atmosfair oder ähnlichen Organisationen kompensieren. Diese investieren Geld in Klimaschutzprojekte, so dass beispielsweise die Emissionen einer Urlaubsreise oder anderer Dinge im Alltag ausgeglichen werden. Dabei kommen einerseits CO<sub>2</sub>-Minderungsprojekte im Bezirk oder andererseits in den ausländischen Partnerstädten des Bezirks in Frage. Die Unternehmen können dies werbewirksam kommunizieren, da umweltbewusstes Handeln mittlerweile ein wichtiger Marktvorteil geworden ist und sich besonders für einen Bezirk wie Friedrichshain-Kreuzberg anbietet.

Für diese Klimapatenschaften müssten Organisationen wie Atmosfair als Partner gewonnen werden. Der Bezirk würde lediglich als Unterstützer und Vermittler fungieren.

### **Zielgruppe:**

Betriebe, BürgerInnen, Verbände, Institutionen etc.

### **Flankierende Maßnahmen:**

Einbeziehung der Wirtschaft in Bezirk und Berlin.

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

Beitrag zur Übernahme individueller Verantwortung - Werbung für den Bezirk und Nachahmefekt

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis hoch

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

gering bis mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

mittel- bis langfristig

### **Hinweis:**

#### **4.11 Klima-Aktions-Tag: Zero Emission Day**

##### **Kurzbeschreibung:**

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ruft einen Klima-Aktions-Tag aus. Ziel ist es, dass die Bevölkerung und Unternehmen an diesem Tag besonders wenig klimaschädliche Gase ausstoßen. Beteiligte können sich über Klimagase informieren und trainieren an diesem Tag, wie man klimafreundlicher leben kann. Das hat Vorbildcharakter für alle anderen Tage.

##### **Zielgruppe:**

Bezirk, Betriebe, BürgerInnen, Verbände, Institutionen etc.

##### **Flankierende Maßnahmen:**

Werbung für den Tag = Informationen über Klimagase und deren Einsparung

##### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

Beitrag zur Übernahme individueller Verantwortung - Werbung für den Bezirk und Nachahmeffekt

##### **Wirkungstiefe:**

gering bis mittel

##### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

##### **Kostenschätzung:**

gering bis mittel

##### **Priorität/Zeithorizont:**

mittel- bis langfristig

##### **Hinweis:**

## **4.12 Lehrpfade & Wanderwege**

### **Kurzbeschreibung:**

Als ausgewiesene Naturparzelle können Lehrpfade und Wanderwege nicht nur einen Beitrag zur Kompensation von atmosphärischen CO<sub>2</sub> dienen und positiv auf das Stadtklima wirken, sondern weiterhin und vorrangig die Öffentlichkeit für Umwelt- und Naturbelange sensibilisieren. Es können dadurch ökologische Arbeitsplätze und Orte für soziale und ökologische Begegnungen geschaffen werden.

Die Öffentlichkeit wird eingeladen an Hand von Lehrpfaden/Wanderwegen die Natur zu erleben und verstehen zu lernen. Als möglicher Realisierungsort eines solchen Lehrpfades im Bezirk bietet sich der entstehende Park im Gleisdreieck an.

### **Zielgruppe:**

Arbeitslose, Kinder- und Jugendliche, Öffentlichkeit

### **Flankierende Maßnahmen:**

Stadt Begrünung, Flächenentsiegelung, Umweltbildung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch CO<sub>2</sub>-Kompensation
- indirekt durch Umweltbildung

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis Tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

Gering bis Mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## **(5) Sonstige Projekte**

### **5.1 KlimaschutzbeauftragteR im Bezirksamt**

#### **Kurzbeschreibung:**

Aufgrund der Wichtigkeit und des enormen Handlungsdrucks soll das Bezirksamt zusätzlich eineN BeauftragteN für Klimaschutz einstellen.

#### **Zielgruppe:**

Verwaltung

#### **Flankierende Maßnahmen:**

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

Indirekt durch Umsetzung von anderen Maßnahmen

#### **Wirkungstiefe:**

mittel

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

Bezirksamt

#### **Kostenschätzung:**

#### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig; nächster Doppelhaushalt

#### **Hinweis:**

## 5.2 Energiemanagement für Klein- und Mittelständische Unternehmen

### **Kurzbeschreibung:**

Grundlegend für eine dauerhaft kostensparende und die Umwelt schonende Energieverwendung ist ein betriebliches Energiemanagement. Mit diesem Instrument werden Ziele und Maßnahmen zur Energieeinsparung festgelegt. Damit die Vorgaben auch umgesetzt werden, müssen die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten eindeutig festgelegt und eine regelmäßige Erfolgskontrolle durchgeführt werden. Bei der Errichtung von neuen Anlagen oder bei größeren produktions- und versorgungstechnischen Veränderungen sollte der Energieverbrauch mit berücksichtigt werden, auch wenn dadurch die Kosten für die Anschaffung einer Anlage steigen sollten.

Um Potenzial für Energieeinsparungen zu ermitteln und gezielt vorgehen zu können ist ein Energiemanagement bzw. –Controlling notwendig und sinnvoll. Unternehmen, welche noch keine Managementsysteme besitzen, sollten animiert werden Energiemanagement-Systeme einzuführen und eine periodische Energiekontrolle mit der Hilfe von EnergieberaterInnen durchzuführen. Die Bezirksverwaltung könnte z.B. Schulungen durchführen, als Mittlerin für EnergieberaterInnen und Unternehmen zur Verfügung stehen, durch öffentliche Kampagnen werben und sogar Förderungen für die Energieberatung zur Verfügung stellen.

Angesprochen fühlen sollten sich Unternehmen, die noch keine Managementsysteme eingeführt haben, überwiegend Klein- und Mittelständische Unternehmen im Bezirk, wie z.B. Handel und Gastronomie.

### **Zielgruppe:**

Unternehmen

### **Flankierende Maßnahmen:**

Förderung von Jobs im Umweltsektor, Energieberatung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch weniger Energieverbrauch

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

### **5.3 Digitales Büro statt Papiereinsatz**

#### **Kurzbeschreibung:**

Durch elektronische Datenbanken und Datenverarbeitung kann der Papiereinsatz in der bezirklichen Verwaltung verringert werden. Dadurch können Primärrohstoffe eingespart werden und das Abholzen von Bäumen verringert werden, wodurch CO<sub>2</sub> aus der Luft wieder vermehrt durch Bäume aufgenommen und festgesetzt werden können.

Praktische Maßnahmen könnten sein: Drucken (doppelseitig, 2 Seiten auf einer), Verpackung in Briefumschläge vermeiden, ein Exemplar pro Fraktion)

#### **Zielgruppe:**

bezirkliche Büros

#### **Flankierende Maßnahmen:**

#### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch weniger Abholzung
- indirekt durch Einsparung von Primärrohstoffen

#### **Wirkungstiefe:**

mittel

#### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

#### **Kostenschätzung:**

gering, Kosteneinsparungen durch weniger Einkauf von Papier

#### **Priorität/Zeithorizont:**

kurzfristig

#### **Hinweis:**

## **5.4 Ökologische Mülltrennung in der Verwaltung und bezirklichen Einrichtungen**

### **Kurzbeschreibung:**

Eine Mülltrennung hilft Wertstoffe wiederzuverwenden oder sachgerecht zu entsorgen. Eine Reduzierung des Abfalls führt dazu, dass weniger Müll entsorgt bzw. verbrannt werden muss und so weniger Klimagas ausgestoßen werden. Darüber hinaus wird durch Recycling der Einsatz von Primärrohstoffen gesenkt.

Das Bezirksamt soll daher ein Konzept zur ökologischen Mülltrennung, -wiederverwertung und -entsorgung entwickeln. Darin soll beschrieben werden, wie der verwaltungsinterne Müll verringert, getrennt, wiederverwertet und ordnungsgemäß entsorgt werden kann. Dieses Konzept soll ebenfalls für Schulen, Bibliotheken und weitere bezirkliche Einrichtungen gelten.

### **Zielgruppe:**

Öffentlichkeit, Angestellte des öffentlichen Dienstes, bezirkliche Liegenschaften und Einrichtungen

### **Flankierende Maßnahmen:**

Bioabfall als Energieträger, Handlungsregeln für Angestellte des öffentlichen Dienstes, Öffentlichkeitsarbeit

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

direkt durch Verringerung von Klimagas-Emissionen, Einsparung von Primärrohstoffen

### **Wirkungstiefe:**

mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

### **Hinweis:**

## **5.5 Nachhaltige Beschaffung**

### **Kurzbeschreibung:**

Durch den Einkauf nachhaltiger, effizienter oder klimaneutraler Produkte kann ein erhebliches Maß an Klimagasen eingespart werden. Einfachstes Beispiel ist der Bezug von Ökostrom für öffentliche Gebäude oder der Bezug von Ökopapier. Eine öffentliche Werbung der Nutzung solcher Produkte zeigt ein gutes Beispiel und kann zur Nachahmung von Privatpersonen animieren. Auch die Verwaltung soll daher bei jeder Neuanschaffung ökologische und nachhaltige Kriterien für die Produktauswahl beachten.

### **Zielgruppe**

Bezirkliche Liegenschaften, Öffentlichkeit

### **Flankierende Maßnahmen**

Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen, Umweltbildung

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential**

- direkt durch Einsparung von Primärrohstoffen

### **Wirkungstiefe**

Mittel bis Tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont**

Kurz- bis Mittelfristig

### **Hinweis:**

## 5.6 Klimaschutzziele in Bebauungsplänen festsetzen

### **Kurzbeschreibung:**

Die Umwelteinflüsse von Gebäuden werden während der Planung festgesetzt. Der Rohstoffeinsatz und Energieeinsatz während der Bauphase, die Emissionen, der Wasserverbrauch, der Energieverbrauch während der Gebäudenutzung, sowie die entstehenden Umweltbelastungen nach der Nutzung, dem Rückbau bzw. Sanierung und der Entsorgung können nur während der Planung verbessert werden. In den Bebauungsplänen sind daher ökologische sowie Klimaschutzziele festzusetzen. Diese können etwa eine geringe Flächenversiegelung, Standort des Bauwerks, Begrünung, ökologische Baustoffe, Regenwassernutzung etc. beinhalten.

### **Zielgruppe:**

Bauplanung / Stadtentwicklung

### **Flankierende Maßnahmen:**

UVP für Neubauten, Energieberatung, Förderung innovativer Architektur

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch weniger Energiebedarf

### **Wirkungstiefe:**

Tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

Gering bis Mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig

**Hinweis:** Gute Aufstellung der einschlägigen Gesetze und Möglichkeiten von Kommunen während der Bauplanung unter: <http://kommunale-info.de/index.html?/infothek/3485.asp>

## **5.7 Klima-Rat**

### **Kurzbeschreibung:**

Klimaprozesse sind noch immer nicht zu 100% verstanden, genauso wie die Tragweite und das Potenzial von Klimaschutzmaßnahmen. Ein Austausch von Informationen, Ideen und das Erarbeiten von neuen Maßnahmen sollten in einer Kooperation mit vielen Beteiligten stattfinden. Der Austausch hilft nicht nur Bisheriges zu beurteilen, sondern auch neue Technologien und Ideen zu entwickeln, den Stand der Technik zu erweitern und einzusetzen. Nur eine Kooperation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und der Öffentlichkeit kann sinnvolle und vor allem für alle Beteiligten umsetzbare Maßnahmen zu Tage bringen. Daher soll das Bezirksamt einen Klima-Rat gründen und regelmäßig zu Treffen von engagierten Interessengruppen (Verbände, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik) zum gegenseitigen Austausch einladen. Vorhandene Netzwerke sollen eingebunden und die Bildung neuer Netzwerke gefördert werden.

### **Zielgruppe:**

Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verbände

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential::**

- direkt durch praktische Projekte für den Klimaschutz
- indirekt durch Wissenstransfer

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis mittelfristig bis langfristig

### **Hinweis:**

Wettbewerb Kommunaler Klimaschutz 2009

## **5.8 Förderung von Jobs im Umweltsektor**

### **Kurzbeschreibung:**

Klimaschutz birgt ein hohes Beschäftigungspotenzial in sich. Die Energieberatung als Kernthema für den gebäudetechnischen Klimaschutz zum Beispiel könnte mit den geforderten Maßnahmen eines Energiecontrolling für bezirkliche Liegenschaften und der Energiepass-Pflicht für Wohngebäude Arbeitsplätze dauerhaft schaffen und ausbauen. Im Sektor der erneuerbaren, dezentralen Energieversorgung und der Gebäudesanierung besteht schon jetzt ein Bedarf an Fachkräften. Die gezielte Förderung von Arbeitsplätzen im Umweltschutz durch das Jobcenter lässt nicht nur die Wirtschaft durch mehr Beschäftigung florieren sondern hilft die Nachfrage an Klimaschutzmaßnahmen zu decken. Die bezirkliche Wirtschaftsförderung soll die Unternehmen auf diese Potenziale hinzuweisen und über etwaige Fördermöglichkeiten in diesem Segment zu beraten.

### **Zielgruppe:**

Umweltsektor, Arbeitssuchende, Auszubildende

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

indirekt durch Förderung des Klimaschutz, Wissenstransfer

### **Wirkungstiefe:**

mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig

**Hinweis:** Förderung durch Europäischen Sozial Fond möglich (ESF)

## **5.9 Budget für Klimaschutz im Haushalt ausweisen**

### **Kurzbeschreibung:**

Ein ausgewiesenes Budget für Klimaschutzmaßnahmen im Bezirkshaushalt vereinfacht die Umsetzung der Maßnahmen. Die Maßnahmen zum Klimaschutz stehen somit nicht mehr in Konkurrenz zu anderen haushaltspolitischen Entscheidungen und können aus einem ausgewiesenen Topf finanziert werden.

### **Zielgruppe:**

Bezirkshaushalt

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- indirekt durch Förderung / Gleichstellung des Klimaschutz

### **Wirkungstiefe:**

Mittel

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

kurz- bis mittelfristig, Haushalt 2012/2013

### **Hinweis:**

## **5.10 Kommunales Klima-Monitoring**

### **Kurzbeschreibung:**

Der Bezirk führt ein Monitoring-System ein, um über seinen derzeitigen Ausstoß von Klimagasen und den Energiebedarf Bescheid zu wissen. Daraus können Verbesserungen besser erkannt werden und auf mögliche negative Veränderung reagiert werden. Des Weiteren können die gemachten Erfolge öffentlich besser kommuniziert werden. Aus den Erfolgen können weiterhin realistische Ziele und zukünftige Klima- und Energieeinsparprogramme aufgestellt werden. Hierfür soll vom Bezirksamt ein jährlicher Klimaschutzbericht beginnend in 2011 erstellt werden.

### **Zielgruppe:**

### **Flankierende Maßnahmen:**

Errichten von Energiebüro, Klimabüro, Einsatz von EnergieberaterInnen

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- indirekt durch erkennen von Einspar-, Verbesserungspotenzial

### **Wirkungstiefe:**

Mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

### **Priorität/Zeithorizont:**

Kurz- bis Mittelfristig

### **Hinweis:**

## **5.11 Umweltmanagementsysteme (EMAS)**

### **Kurzbeschreibung:**

Das Instrument der Umweltmanagementsysteme hilft einem Unternehmen effizient und umweltschonend zu arbeiten. Dadurch können nicht nur Kosten gespart sondern auch ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Das europäische EMAS (Eco Management and Audit System) gibt einen Leitfaden zur Erstellung eines jährlichen Umweltberichtes, der Schwächen und Optimierungen aufzeigt und die Umwelleistungen eines Unternehmens oder einer Organisation nach außen kommuniziert.

Neben der Wirtschaft und dem Gewerbe ist auch die Bezirksverwaltung angesprochen Umweltmanagementsysteme einzuführen. Der Bezirk informiert über die Wirtschaftsförderung interessierte Unternehmen aktiv über EMAS und weitere internationale Ökoaudit Programme und die Wettbewerbsvorteile, die den Unternehmen durch die Teilnahme entstehen.

### **Zielgruppe:**

Wirtschaft, Gewerbe, Bezirksverwaltung

### **Flankierende Maßnahmen:**

### **CO<sub>2</sub>-Minderungspotential / Einsparpotential:**

- direkt durch weniger Energieverbrauch und weniger Emissionen

### **Wirkungstiefe:**

mittel bis tief

### **Voraussetzungen/Zuständigkeiten:**

### **Kostenschätzung:**

gering bis mittel

### **Priorität/Zeithorizont:**

mittelfristig

### **Hinweis:**